

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offener Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Parlamentarischer Widerstand.

H. K. Im Abgeordnetenhaus nahm der Kampf der deutschbewusstesten Volksvertreter gegen die Regierung und ihre parlamentarische Mehrheit bereits seinen Anfang. Er wird vorläufig in der Weise geführt, dass die Verhandlungen verzögert werden, so weit die Geschäftsordnung des „hohen“ Hauses dies gestattet. In der parlamentarischen Ausdrucksweise nennt man dies Obstruction treiben. Es wird sich zeigen, ob der Ministerpräsident durch diese Art der parlamentarischen Gegnerschaft zur Ueberzeugung kommen wird, dass er den Deutschen mehr Gutmüthigkeit und Knechtsinn zumuthete, als ihm und seinem Cabinet erwünscht sein kann, oder ob er es — was wir als wahrscheinlich annehmen — darauf ankommen lassen wird, die Formen und den Ton der schärfsten Opposition kennen zu lernen.

Graf Badeni befindet sich in einer äußerst ungemüthlichen Lage. Sein Augenmerk muß jetzt vor allem darauf gerichtet sein, den Ausgleich mit Ungarn unter Dach und Fach zu bringen und zu diesem Behufe mußte er eine Mehrheit zusammenschweißen trachten, mochte der Preis dafür ein noch so hoher sein. Mit den Tschechen getraute er sich nicht anzubinden, zumal er auf die Unterstützung der Südslaven eher rechnen zu können glaubte, wenn er jenen entgegenkam, und dann wies ihm ja die von seinem Vorbilde, dem Grafen Taaffe, eingeschlagene Politik die Richtung, in der er sich bewegen mußte, ganz abgesehen von gewissen Erwägungen, denen er als Pole nun und nimmer aus dem Wege gehen konnte. So entschloß er sich denn, mit den Deutschen den Kampf um Sein oder Nichtsein zu wagen und forderte sie durch die Erlassung der Sprachenverordnungen heraus. Damit erreichte er für den Augenblick allerdings, was er brauchte und braucht, wenn er noch vier Wochen Ministerpräsident bleiben wollte: eine parlamentarische Mehrheit. Die Schwierigkeit seiner Stellung wurde dadurch aber auf das Aeußerste gesteigert, eine Thatsache, die ihren Ausdruck in dem offenkundigen Bestreben der Regierung fand, die Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes in ihr Lager zu locken. Das wenigstens vorläufige Mißlingen dieses Versuches führte bekanntlich zu dem Ergebnisse, daß Graf Badeni das auf die Dauer Unmögliche möglich machen und gegen die überwiegende Mehrheit der deutschen Volksboten mit einer in ihrer Mehrheit slavischen Parlamentsgruppe regieren muß, in der sich um des wohlthuenden Gegenjages willen nur die Deutschclericalen befinden. Die Wortführer der Slaven in diesem Reiche pflegen sich freilich darüber lustig zu machen, wenn gesagt wird, gegen die Deutschen könne in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auf die Dauer nicht regiert werden, und sie hatten recht, so lange die gewesene liberale Partei

die angebliche Vertheidigerin des Deutschthums in der Ostmark war. Heute ist das ganz anders und die Herren Slaven werden ebenso wie der Ministerpräsident zur Ueberzeugung kommen, daß es unbedingt nicht angeht, gegen die Mehrheit der Deutschen zu regieren, wenn man es nicht darauf ankommen lassen will, ohne sie zu regieren. Und dann hat es mit dem Regieren erst recht ein Ende. Dieser Einsicht wird sich der Ministerpräsident nicht verschließen können, wenn er es auf das Aeußerste ankommen lassen will, und auch die heutige Mehrheit des Abgeordnetenhauses wird gewahr werden, wozu es führt, wenn dem sowohl durch seine Geschichte als durch seine Gesittung bedeutendsten Volksstamm in Oesterreich Gewalt angethan wird. Die Wählerchaften der Abgeordneten der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Fortschrittspartei, von jener der Schönerergruppe gar nicht zu reden, sind — die Kundgebungen gegen die Sprachenverordnungen beweisen es — auch mit der äußersten Opposition gegen den Ministerpräsidenten, sein Cabinet und seine parlamentarischen Helfer nicht nur vollkommen einverstanden, sondern wünschen geradezu, daß es einmal dargethan werde, Michels Geduld sei erschöpft.

Um den schließlichen Ausgang des nunmehr mit Nachdruck begonnenen Kampfes braucht es den Deutschen der Ostmark durchaus nicht bange zu sein, wenn nur alle deutschführenden Abgeordneten entschlossen sind, nicht eher Frieden zu schließen, als bis unserm Volke volle Genugthuung geboten würde und ausreichende Bürgschaft vorhanden ist, daß eine Kränkung und Rechtsverletzung, wie sie durch die Erlassung der Sprachenverordnungen erfolgte, in Zukunft nicht mehr erfolgen werde. Für die Deutschen handelt es sich ja jetzt nicht nur um die Zurücknahme der Sprachenverordnungen: es gilt vielmehr, einmal endgültig festzustellen, ob mit dem seit der Aera Taaffe gegen die Deutschen namentlich im Verordnungswege beliebten Oesterreichisierungsverfahren endlich gebrochen werden soll, oder nicht. Der Ministerpräsident scheint nicht glauben zu wollen, was ihm der Abgeordnete Wolf unumwunden ins Antlitz sagte: daß die Regierung selbst daran arbeite, eine Germania irredenta zu schaffen, er wird aber ganz gewiß daran glauben müssen, wenn er doch noch einige Zeit taub gegen alle Mahnungen und Warnungen bleibt, denn auch den Deutschen in diesem Reiche darf kein Denker der Schmach anthon, ihnen zuzumuthen, was jeder Slave mit begreiflicher Entrüstung zurückwies: ihre Mutterprache und ihr Volksthum zu vermissen, um slavisch redende Oesterreicher von Badeni's Gnaden zu werden.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. April. Die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, die Schönerergruppe, die Christlich-socialen und die Abgeordneten der Fortschrittspartei haben in der

heutigen Sitzung die angekündigte Obstruction begonnen. Heute mußten gleich über die Art der Zusammenfassung des Ausschusses zur Vorberathung des Checkgesetzes drei namentliche Abstimmungen erfolgen, welche geschlagene zwei Stunden in Anspruch nahmen.

Präsident Dr. Rathrein eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 5 Minuten.

Auf der Ministerbank: Sämmtliche Minister.

Im Einlaufe befinden sich u. A. eine Regierungsvorlage, betreffend die Verwendung von 1 Million Gulden in Gold für die Kriegsmarine u. s. w.

Abg. Hirsch leitete die Angelobung. Abg. Dr. d'Elvert, Chiari und Genossen überreichten einen Dringlichkeitsantrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, die beiden Sprachenverordnungen schleunigst aufzuheben.

Abg. Schönerer beantragte anlässlich der Ueberreichung eines Protestes gegen die Sprachenverordnung seitens der Gemeinde Maria-Kulm die Wahl eines 24gliedrigen Ausschusses aus dem ganzen Hause, welcher über alle diese Verordnungen betreffenden Angelegenheiten berichten soll.

Die Abg. Schönerer, Fro, Türk und Genossen überreichten einen Dringlichkeitsantrag, welcher die Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren als Verfassungsbruch bezeichnet und die Regierung auffordert, die Verordnung vom 22. April dem Hause vorzulegen und diese bis zur legislativen Erledigung außer Kraft zu setzen.

Das Haus schritt sodann zur ersten Lesung des Gesetzesentwurfes über den Handelsvertrag mit Bulgarien.

Abg. Graf Silva Tarouca beantragte, diese Regierungsvorlage einem volkswirtschaftlichen Ausschusse von 36 Mitgliedern zuzuweisen.

Abg. Dr. Lecher verwies auf den parlamentarischen Ausnahmezustand, in dem sich das Haus befinde. Die Minister werden schon entschuldigen, wenn in Oesterreich einmal auch die Volksvertreter den Ausnahmezustand proclamieren. (Beifall links.) Der Redner führte aus, daß seine Partei sich nicht leichten Herzens zu dieser Vorgangsweise entschlossen hat und herzlich wünschen würde, so bald als möglich den Ausnahmezustand zu beenden, um parlamentarische Zustände zu schaffen.

Der Präsident unterbrach den Redner und machte ihn aufmerksam, daß bei der ersten Lesung nur über die Grundzüge der Regierungsvorlage zu sprechen sei. Es handelte sich um die Convention mit Bulgarien.

Abg. Lecher dankte für die Belehrung des Präsidenten. Sonst war es Sitte, eine solche Vorlage einem Ausschusse kurzer Hand zuzuweisen. Diese Sitte ist wohl sehr löblich, aber infolge des Ausnahmezustandes kann sie nicht mehr eingehalten werden. Ich glaube daher, da wir eine ernste Partei sind. (Gelächter rechts.) Sie, mein Herren von der Rechten, Sie beweisen durch Ihr Ge

Gleichenberg.

Winterstürme weichen dem Lenze! Mit jedem neuen Tage treten wir dem Saisonbeginne näher; üppiges Grün erfreut unser Auge, süßduftende Blüten und Blumen in reichlicher Zahl umschmeicheln unsere Sinne, Drosseln und Amsteln versuchen sich als Frühlingsländler, hin und wieder plätschern die Wasser in den Bächen und die Wipfel der Bäume, so scheint es dem sinnigen Beobachter, sind in trauter Unterhaltung mit ihnen begriffen. Die Natur entfaltet eben ihre ganze Zauberpracht, sie strahlt im blendenden Glanze und das Farbengewand, welches sie besonders hier auf diesem Erdenplätzchen zum eigenen Schmucke, sowie zum Entzücken der Beschauer anlegt, erneuert sich in scheinbar unerschöpflicher Fülle mit jedem Tage.

Unter dem Eindrucke der schönen Naturentfaltung kommen auch schon wieder, wenn zwar noch vereinzelt, aber doch unsere Gäste in treuer Verehrung der Gesundheit, bei welchen sie den Mangel an Lebenskräften schon wiederholt verschwinden sahen und die ihnen überhaupt ans Herz gewachsen sind, denn ihr zumeist von geistiger Arbeit zeitweilig mitgenommener Körper verträgt nicht den raffinierten Glanz eines Modecurortes; sie brauchen und suchen deshalb eine Anlage, geschützt von rauhen Winden, die der Sonne und der milden Luft den ungehinderten Zutritt gestattet, die sich dabei in ihrer äußeren geschmackvollen Erscheinung niemals allzu anspruchsvoll erweist, nicht prunkt mit überladener Pomp, vielmehr ruhig, freundlich und wohnlich ist, so daß man ein süßes Nichtsthun in edler Reinheit in vollen Zügen zur Wiederherstellung des gesundheitlichen Gleichgewichtes genießen kann. Und ein solch' ersehntes Dertchen ist unser Gleichen-

berg mit seinen heilspendenden Quellen, seinen vortrefflichen Cureinrichtungen, seinen gesunden, hübschen Wohnungen, seiner guten Verpflegung, seiner fast unerschöpflichen Menge wohlgepflegter Spaziergänge und seinen biederer und freundlichen Bewohnern.

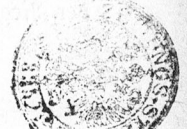
Wenn der Gast heutzutage in einen weltbekannten Curort eintritt und die verschiedenen Einrichtungen vollständig den Anforderungen der Neuzeit entsprechend findet, so ahnt er nicht, welchen Aufwand an Zeit, Arbeitskraft und Geldopfern es den betreffenden Curunternehmungen gekostet hat, um ihren Curort auf die jetzige, allen Ansprüchen gerecht werdende Höhe zu bringen. Man sieht nur das Fertige vor sich, aber die jahrelangen Mühen, die ununterbrochene Maulwurfsarbeit sind dem Badegaste verborgen.

Daselbe gilt auch für Gleichenberg, das ebenfalls aus kleinen Anfängen sich durch rastloses Vorwärtsschreiten emporgeschwungen hat. Werfen wir den Blick einige Jahrzehnte zurück, so müssen wir mit Befriedigung feststellen, daß Vieles geschaffen wurde und alle Cureinrichtungen nach und nach auf das Vollkommenste hergerichtet wurden, diese somit den höchstgesteigerten Ansprüchen entsprechen müssen. Entsprechend der Mannigfaltigkeit der Curmittel ist auch die Zahl der bewährten Heilanzeigen eine große. Der Wettbewerb pflegt über Gleichenberg ganz ungerechtfertigte Urtheile zu fällen, doch Jedermann, der einmal hier weilte, wird zugeben müssen, daß der Curort nicht nur ein reizender Aufenthaltsort für Leidende ist, sondern auch als Eldorado seitens Gesunder gepriesen wird. Es gibt denn auch nicht leicht einen zweiten Curort in dem Größenverhältnisse von Gleichenberg, wo für Zerstreungen und Unterhaltungen besser gesorgt würde, wie eben hier.

Die ausgezeichnete Curkapelle spielt täglich zweimal in den Curanlagen und erfreut sich allseitiger Anerkennung. Im Vereinstheater werden recht gute Vorstellungen mit braven Kräften vom Stapel gelassen, Tombola, Reunionen, Lawn-Tennispiel u. a. m. wechseln in bunter Reihenfolge ab und geben den Gästen Gelegenheit, sich in billiger Art zu unterhalten. Man lebt hier überhaupt als Gurgast verhältnismäßig billig, billiger als in anderen Modecurorten; dafür sorgt die große Concurrenz. Eine große Zahl Hotels, Pensionen und Privatwohnungen gewähren den Gästen allen Ansprüchen zuzugende Unterkunft und Verpflegung.

Das Bild, hier von Gleichenberg entworfen, ist nur ein Bild in Umrissen, denn das Thema zu erschöpfen, dürfte der uns gestattete Raum verbieten, wenn es selbst bei der Menge des Stoffes überhaupt möglich wäre. Man komme und sehe selbst! Wer das thut, wird sich dem beruhigenden Einfluß dieses schönen Fleckchens Erde nicht entziehen können und auch nicht entziehen wollen, denn Jeder weiß, wie sehr die gemüthliche Stimmung des Patienten den Heilmitteln zu Hilfe kommt. Das haben schon die alten Römer gewußt und die Antoninischen Bäder zu Rom haben die Ueberschrift getragen: „Sorgenfrei betritt diesen Ort, damit du von Krankheit befreit ihn verlassest.“ Genesung erwarte hier nicht, wer mit Sorgen sich quält!“ Wie erwünscht muß es daher sein, wenn die Umgebung durch den Zauber, welchen sie ausübt, dazu beiträgt, das beschwerte Herz zu erleichtern und zu jener heiteren Sorglosigkeit zu stimmen, welche für den gesegneten Gebrauch der Cur so wesentlich ist.

Darum Jedem, der nach Gleichenberg geht: Glück zu und angenehme Reise!
F. S.



lächter, daß Sie keine ernste Partei sind. — (Sehr gut, links) — daß wir die Pflicht haben, unsere Obstruction gegenüber den Wählern zu rechtfertigen. Die Belehrung des Präsidenten erstatte ich zurück. (Beifall links.) Redner besprach nun die Frage des Inkrafttretens der Convention, wobei ihn der Präsident wiederholt ersucht, sich an die Sache zu halten. Abg. Lecher erklärte aber, daß das Datum zur Sache gehöre. Redner warf einen Ausblick auf die allgemeine politische Lage und verwies darauf, daß österreicherische Soldaten einberufen wurden. Diese Zeit sei wohl nicht geeignet, um zu lächeln.

Abg. Engel: Und sie zu vergeuden. (Rufe links: Das ist ja Ihre Schuld, jetzt paßt's Ihnen freilich nicht.) Abg. Funke: Uns bringen Sie nicht aus der Fassung. (Unruhe.)

Abg. Lecher berief sich auf die Thronrede, welche gleichzeitig die Weltlage berührte.

Präsident: Die Weltlage gehört nicht zur Convention mit Bulgarien. (Rufe: Oho!) Ich bitte den Redner, sich an die Sache zu halten, sonst müßte ich ihm das Wort entziehen. (Lebhafter Widerspruch links. Unruhe.)

Abg. Lecher verwies auf die Geschäftsordnung, welche vorschreibt, daß bei ersten Lesungen in allgemeinen Zügen zu sprechen ist.

Präsident: In diesem Falle können nur jene Grundzüge gemeint sein, die mit dem Gegenstande zusammenhängen.

Abg. Lecher bedauerte, daß der Präsident nicht der Ansicht ist, daß ein Handelsvertrag, namentlich mit einem Balkanvolke, nicht Sache der allgemeinen Weltpolitik ist. Ich bedauere, daß der Präsident so wenig Verständnis für die Handelspolitik für Oesterreich hat, daß er glaubt, daß solche Meinungen nicht zur Sache gehören. (Stürmische Unterbrechung rechts, lebhafter Unruhe links.)

Präsident: Ich erlaube, mit mir nicht zu polemisieren, das kann ich nicht erlauben. (Lebhafter Beifall rechts, großer Widerspruch links. Zwischen den Abgeordneten rechts und links entstehen lebhafter Zwiesprache.)

Abg. Lecher constatirte, daß gerade der Präsident es ist, der durch seine fortwährende Unterbrechung und Abschneidung der Redefreiheit die Debatte verzögert (Sehr gut, links) und den Redner zur Widerlegung veranlaßt, sonst wäre ich schon längst in Bulgarien gewesen und hätte den Präsidenten auf seinem Tische gelassen. (Lebhafte Heiterkeit links.) Redner besprach sodann die völkerrechtliche Stellung Bulgariens und wurde vom Vicepräsidenten Abrahamowicz, der mittlerweile den Vorsitz übernommen hatte, mit der Mahnung unterbrochen, zur Sache zu sprechen.

Abg. Lecher: Ich glaube, dem Wunsche des Präsidenten Kathrein entsprechend, mich mit dem hohen Präsidium in keinerlei Polemik einlassen zu sollen. (Heiterkeit, lebhafter Beifall links.) Ich überlasse es dem Urtheil der Sachverständigen, ob ich sachlich gesprochen habe oder nicht. (Zustimmungsrufe links: Gewiß!) Durch dergleichen Unterbrechungen wird nur die Zeit verandert. (Heiterkeit.) Redner erklärte schließlich, deshalb nicht weiter sprechen zu wollen, weil eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen vorliege und er hoffe, daß das Präsidium und die Mehrheit denn doch zur Einsicht kommen werden, vielleicht schon zur Einsicht gekommen sind, daß es notwendig ist, diesen Dringlichkeitsanträgen, welche zum Theil geradezu Nothschreie seien, auch in formaler Beziehung Achtung zu zollen. (Lebhafter Beifall, Redner wird beglückwünscht.)

Der Antrag Silva-Tarouca wurde sodann angenommen und die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Befreiung von der Hauszinssteuer für die Stadt Klagenfurt in Verhandlung genommen.

Abg. Dipauli beantragte die Zuweisung des Entwurfes an einen 36gliedrigen Steuerausschuß.

Abg. Dobernigg sagte, die Sache sei überaus dringend, und beantragte, daß die zweite und dritte Lesung dieser Regierungsvorlage sofort vorgenommen werde.

Die Dringlichkeit des Gegenstandes wurde abgelehnt. (Lebhafte Unruhe. Rufe: Das ist eine Nothstandsangelegenheit; das ist ein Scandal.)

Abg. Mayreder: Wenn es sich um eine galizische Kleinbahn handeln würde, dann würden die Herren schon aufstehen.

Der Präsident schritt sodann zur Abstimmung über den Antrag Dipauli.

Abg. Dobernigg beantragte, die Abstimmung namentlich vorzunehmen.

Präsident: Entschuldigen Sie, lieber Herr Dobernigg, ich kann Ihren Antrag nicht mehr berücksichtigen. (Widerspruch links.)

Der Antrag Dipauli wurde angenommen. Unter anhaltender Unruhe erklärte der Präsident zum Schlusse der Sitzung schreiten zu wollen. (Rufe: Gehen wir überhaupt lieber gleich nachhause. Großer Lärm.)

Präsident: Ich bitte, meine Herren, ich suche wirklich objectiv zu sein. (Lebhafte Unterbrechung links. Rufe: Bei einer solchen Vorgehensweise ist überhaupt jede Verhandlung unmöglich.)

Es gelangten hierauf eine Reihe von Anträgen zur Verlesung: Antrag Herold über eine Abänderung des Jurisdiktionsgesetzes. Ein Antrag desselben Abgeordneten betreffend die Abänderung des kaiserl. Patentes vom 7. August 1850, wonach es zu lauten hätte: „Die öffentlichen Verhandlungen beim Obersten Gerichtshofe sind in der Regel in derjenigen Sprache vorzunehmen, in der die

Verhandlungen erster Instanz geführt worden sind. In dieser Sprache sind die Anträge zu halten, die Beschlüsse zu fassen und zu verkünden und das Verhandlungsprotokoll zu führen. Jedenfalls ist die Entscheidung sammt Gründen in der Verhandlungssprache der ersten Instanz hinauszugeben. Dieses Gesetz hat mit 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit zu treten.

Abg. Sylvester beantragte die Erhöhung der Bezüge der Amtsdienner. Abg. Heinrich beantragte die Einführung eines Baumwoll- und Jutezolles und die Einführung der Leinen bei allen Reichs- und Landesanstalten, insbesondere bei der Heeresverwaltung.

Abg. Schönerer stellte einen Antrag, wonach das Börjenspiel mit Erzeugnissen der Landwirtschaft, nämlich die sogenannten Differenzgeschäfte, endgiltig verboten und unter Strafe gestellt werden sollen.

Abg. Fehnal beantragte, die Einfuhr von Saccharin und ähnlicher Süßstoffe einer strengen Aufsicht der Sanitätsbehörden zu unterziehen.

Abg. Axmann und Gregorig interpellirten den Ministerpräsidenten mit Bezug auf das in jüngster Zeit in gewerblichen Kreisen verbreitete Gerücht, daß die Lieferung von Livréen, Uniformen u. s. w. für den Allerhöchsten Hofstaat vonseite des Obersthofmeisters nicht von verschiedenen Wiener Firmen hergestellt, sondern daß nur eine einzige Wiener Firma und zwar die Firma Tiller u. Co. damit betraut werden solle. (Abg. Schneider: Das ist ja ein Jud.) Die Interpellanten fragten, ob die Regierung nicht geneigt wäre, im Wege einer Mittheilung an das Hofmeisteramt von den Verhältnissen der Gewerbetreibenden Mittheilung zu geben und auf diese Weise eine Aenderung herbeizuführen.

Abg. Schneider: Das ist ja ein Verwandter vom Hofrath Witschl, der Tiller, der Jud.

Präsident: Aber ich bitte, Herr Abgeordneter, das kann ich nicht zulassen.

Abg. Schneider: Aber das ist ja ein Jud.

Präsident: Ich bitte, Herr Abgeordneter, Sie haben nicht das Wort.

Die Abg. Pommer, Hofmann v. Wellenholz und Hohenburger interpellirten wegen Aufhebung einer Entschlieung der Landeshauptstadt Troppau gegen die Sprachenverordnungen für Böhmen.

Abg. Graf Coronini interpellirte den Ministerpräsidenten wegen des schlechten Gemüthszustandes, in dem sich der Fürstbischof von Görz befindet, welcher Gemüthszustand durch eine Unterredung mit dem Statthalter herbeigeführt wurde. Der Interpellant fragte, was der Ministerpräsident zu thun gewillt sei, um der Kirche im Rükstlande ihre Freiheit wieder zu geben.

Abg. Pechka interpellirte in Bezug auf Eisenbahnfragen.

Abg. Steiner interpellirte mit Rücksicht auf den Umstand, daß mit dem Verbote des Terminhandels in Getreide in Deutschland die ausländischen Spieler ihr verwerfliches Treiben an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien fortsetzen, was die Regierung angesichts der himmelschreienden Umstände zu thun gedente, ob sie geneigt sei, ein Gesetz vorzulegen, welches das Differenzspiel gleichwie in Deutschland gänzlich verbietet und ob im Verordnungswege verfügt werden wolle, daß Ausländer, die an der Börse spielen, ausgewiesen werden.

Abg. Schönerer interpellirte das Gesamtministerium, ob die Absicht bestehe, so wie in früheren Fällen, wenn es sich darum handle, daß die Sprachenverordnung der Beurtheilung von Nichtern zu unterziehen sei, neuerlich der richterlichen Unabhängigkeit mittelbar oder unmittelbar nahe zu treten. Abg. Kittel interpellirte wegen eines Vorkommnisses des Bundes der deutschen Landwirte in Pestschau. Abg. Fro interpellirte in Bezug auf die Willkürlichkeit und Gesetzwidrigkeit seitens der Staatsanwaltschaft in Eger, die sich insbesondere in gesetzwidrigen Zeitungsbeschlagnahmen äußert.

Der Präsident verkündete, daß die nächste Sitzung Freitag stattfindet und daß zuerst die Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung gelangen würden.

Abg. Fro beantragte, daß sein Dringlichkeitsantrag in Angelegenheit der Sprachenverordnungen in der nächsten Sitzung der gewöhnlichen geschäftsordnungsmäßigen Behandlung unterzogen und auf die Tagesordnung gestellt werde und verlangte namentliche Abstimmung.

Abg. Funke unterstützte diesen Antrag und verwies auf die zahlreichen Kundgebungen gegen die Sprachenverordnung aus Böhmen. Auch in der Hauptstadt jenes Landes, dem der Präsident angehört, in Innsbruck, sei ein solcher Protest erhoben worden.

Präsident: Sie sprechen nicht zur Geschäftsordnung; stellen Sie einen Antrag.

Abg. Funke beantragte, daß alle die Dringlichkeitsanträge wegen der Sprachenverordnung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, eventuell nach Verhandlung der Dringlichkeitsanträge sofort zur ersten Lesung gestellt werden.

Der Präsident erklärte, er werde demnächst, wahrscheinlich Samstag, die Aeltesten der Clubs behufs Verständigung in dieser Angelegenheit zu sich bitten. Die Dringlichkeitsanträge würden nicht begraben, sondern noch auf die Tagesordnung kommen.

Eine Minister-Anfrage.

Wien, 30. April. Die Abgeordneten der Schönerergruppe der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Fortschrittspartei brachten heute im Abgeordnetenhaus Anträge auf Verlesung der Minister Grafen Badeni, Grafen Gleispach, v. Bilinski, Grafen

Leдебур und v. Glanz in den Anklagezustand ein, da die von diesen Ministern unterzeichneten Sprachenverordnungen in auffälliger Weise dem Artikel XIX des Staatsgrundgesetzes widersprechen und auch dem § 13 der allgemeinen Gerichtsordnung widersprechen. Der Präsident erklärte, diese Anträge binnen 8 Tagen auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Christlichsocialen und die Gemeinbürgschaft.

Wien, 30. April. Die Christlichsocialen Partei verließ die Fahnen der deutschbewußten Abgeordneten, indem sie erklärte, daß die Obstructionspolitik der Deutschen Fortschrittspartei lediglich die positive und praktische Arbeit aufhalte, sonach durch Vereitlung vernünftiger socialpolitischer Reformen hauptsächlich den Interessen des Socialcapitals und Judenthums diene und hiedurch das nationale und volkswirtschaftliche Interesse des deutschen Volkes keineswegs fördere, sondern schwer schädige. — So sieht das Deutschbewußtsein der Christlichsocialen in der That aus. Jetzt wird es wohl nicht mehr nothwendig sein, daß in unserer Stadt jemand den frommen Wunsch der „Südt. B.“ erfüllt und den Unterschied zwischen Schönerer und Lueger darlegt.

Obstruction.

Wien, 29. April. Die Deutsche Fortschrittspartei sah sich in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses gezwungen, von der Waffe der parlamentarischen Obstruction Gebrauch zu machen. Sie wurde dazu veranlaßt durch das Verhalten des Präsidiums und der sogenannten Majorität. Der Präsident wollte bei Beginn der Sitzung die ersten Lesungen der auf der Tagesordnung stehenden Regierungsvorlagen vornehmen, obwohl eine große Anzahl von Dringlichkeitsanträgen vorliegen, die bereits vor den Osterfeiertagen überreicht wurden. Trotzdem nach dem klaren Wortlaute der Geschäftsordnung Dringlichkeitsanträge „sofort“ in Verhandlung zu ziehen sind, fand das Vorgehen die Zustimmung der Mehrheit des Hauses. Außerdem hatte die Mehrheit ihre vor der Unterbrechung der Hausitzungen gegebene Zusage, daß die Frage der Vertheilung der Ausschufsmandate vor dem Wiederzusammentritt des Hauses im Einvernehmen gelöst werden solle, noch nicht eingelöst. Nachdem die Deutsche Fortschrittspartei mit Unterstützung der übrigen Parteien der Linken dem Hause vier namentliche Abstimmungen über formale Fragen aufgezwungen hatte, sahen sich Mehrheit und Präsidium gezwungen, den ebenso bescheidenen als gerechten Wünschen der Fortschrittspartei zu entsprechen. Der Präsident gab die Zusicherung, daß nunmehr die Dringlichkeitsanträge ohne Einschub anderer Verhandlungsgegenstände erledigt werden sollen, und die Führer der Majorität beeilten sich, das schon vor den Ferien zur Aufstellung eines Schlüssels für die Ausschufswahlen eingesezte Comité für Donnerstag zu einer Sitzung einzuberufen. So endete diese erste Generalprobe der Obstruction mit einem vollständigen Erfolge der Deutschen Fortschrittspartei, die bewiesen hat, daß eine wenn auch nicht sehr zahlreiche Partei durch entschlossenes und rücksichtsloses Auftreten sich unter allen Umständen Geltung verschaffen kann.

Der griechisch-türkische Krieg.

Ueber die Schlacht bei Mati am Freitag verlautet, daß die türkischen Verluste nur 10 Tödt und 38 Verwundete betragen. Der Berichterstatter der „Daily News“ im griechischen Hauptquartier hat, wie man aus London mittheilt, durch den Draht folgende Schilderung der Vorgänge gefandt:

„Gegen Sonnenaufgang besuchte ich das griechische Hauptquartier in Kritiri, einem Felsbühl, ungefähr 50 Fuß hoch und 100 Fuß lang, der sich aus der Ebene erhebt. Hier lag die griechische Infanteriereferve versteckt mit dem Rücken nach Larissa hinter einem steilen Abhang. Der Feind machte zuerst einen vereinten Cavallerie- und Infanterieangriff, der ohne große Schwierigkeit zurückgeschlagen wurde. Dann folgte das Artilleriefeuer, das mit wenigen Unterbrechungen von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags dauerte. Die türkischen Granaten züchten uns, aber wegen des schlechten Zielens fielen sie meist in ein großes frischgeätes Weizenfeld. Hinter uns die Griechen hatten drei Feldbatterien und eine Gebirgsbatterie und waren etwas langsam im Feuern. Bald richteten auch 2500 Mann mit zwei Gebirgskanonen auf den Höhen von Losfaki ihr Feuer gegen Kurtsiowali, wo der rechte türkische Flügel stand. Stundenlang war die Luft voll von zischenden Geschossen, meist Schrapnels; doch wurden nur einzige zwanzig Griechen getödtet und verwundet. Diese hielten sich, besonders bei der Gebirgsbatterie, sehr gut, kein Mann schrak zusammen, wenn die Granaten um sie krepiereten. Gegen 3 Uhr nachmittags schien das feindliche Feuer nur noch von Ligaria herzukommen und dahin richteten sich jetzt die griechischen Geschütze, um den Feind gegen die steilen Höhen von Meluna zu drücken. Aber während sich scheinbar die türkische Artillerie zurückzog, stürzte plötzlich die türkische Infanterie am Fuß der Berge entlang nach dem Tempo-Paß und besetzte das Dorf Deleria, gerade als der Oberst Mavromichali mit zwei Infanterie-Colonnen und drei Cavallerie Schwadronen dort einziehen wollte. Er kehrte überstürzt, ohne einen Schuss abzufeuern, nach Kritiri zurück. Im selben Augenblick telegraphirte der Befehlshaber von Losfaki vermittels Heliograph nach Larissa, daß die Türken eine Umgebungsbevewegung machten, um seine Stellung zu überflügeln und daß ihm der Rückzug abgeschnitten wäre, wenn er nicht sofort Verstärkung erhielte. Als Antwort erhielt er den Befehl zum

Rückzug, der bei der Dämmerung angetreten wurde. Die griechischen Truppen waren über diese Entscheidung ganz verblüfft, da sie an einen Sieg glaubten. Zuerst murrten sie, als dann aber bekannt wurde, daß die Türken Bogazi angriffen, brach eine Panik aus."

Aus Kopenhagen stammt folgende Schilderung, die der Kriegsberichterflatter des Blattes „Politiken“ diesem über den panikartigen Rückzug der Griechen hat zukommen lassen:

„Fünf Tage hatte der Kampf bei Mati am Melunapasse gestanden. Am Karfreitag der Griechen, am 23. April, verließ Kronprinz Konstantin das Herr um 2 Uhr Nachmittag, während das Schießen recht lebhaft war, und ritt nach Larissa. Hier ahnte man keine Gefahr. Die Bevölkerung bereitete sich zum Kirchenfeste und dem großen Frohnleichnamszuge vor. Um 6 Uhr Abends gab der Kronprinz, ohne daß man den Grund versteht, dem Heere den Befehl, nach Turnavo zurückzugehen. 12000 Griechen standen damals bei Mati gegen 12000 Türken; diese Ziffern sind genau.

Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung bis zum Einbruch der Dunkelheit. Da aber veränderte eine Begebenheit die Lage mit einem Schlage. Die Reiterei war zurückgeblieben, aber als sie sich nun im Galopp mit Hornsignalen näherte, glaubte das Heer, es seien Türken und gab Feuer, und nun entstand eine fürchterliche Verwirrung und Panik. Die Türken hatten am Morgen Schrecken erregt, indem sie einen griechischen Corporal in Stücke hieben und diese den Griechen zuwarfen. (?) — Die Finsternis war peckschwarz. Die Soldaten warfen die Waffen weg, sprangen über Gräben und flüchteten nach der Stadt Turnavo. Dort hin war ich gerade von Larissa gekommen und wurde nun Zeuge unbeschreiblicher Ausbrüche. Ueberall hörte man den Ruf: „Turcos, Turcos!“ Eine fürchterliche Flucht begann. Die Stadt liegt vier Meilen von Larissa, und den Weg dorthin eilten nun die Soldaten im Sturme, zwischen Weibern und Kindern, ohne anderen Gedanken als den, vorwärts zu kommen. Die Officiere hatten jeden Gedanken, Widerstand zu machen, aufgegeben. Eine große Staubwolke erhob sich und in ihr sah man die leichenblaffen Gesichter der Flüchtenden. Gegen Mitternacht erreichten die ersten Truppen Larissa. Unter den Officiere, von denen Manche auf der Straße umsaßen, herrschte die größte Rathlosigkeit. Die Reiter hatten ihre Pferde verloren, die Infanterie lief geradenwegs durch die Stadt, breitete Panik überall aus und zerstreute sich nach allen Seiten. In der unbeschreiblichsten Verwirrung wurden 1000 Verwundete nach dem Bahnhof gebracht. Um Mitternacht hielt der Kronprinz einen Kriegsrath ab und beschloß, die Truppen zu sammeln, um die Stadt zu vertheidigen. Hornsignale wurden auf dem Marktplatz geblasen, aber keine zwanzig Mann fanden sich in der steigenden Verwirrung zusammen, die von der Bevölkerung noch vermehrt ward. Bald verbreitete sich das Gerücht, die Türken seien in Sicht vor der Stadt, und man ward nun Zeuge unglaublicher Ausbrüche. Alle Leute eilten aus den Häusern heraus, weinend und händeringend. Ein Gerücht, der Kronprinz habe die Stadt verlassen, war erdichtet, aber verbreitete sich rasch und erweckte überall eine rasende Wuth. Tausende von Menschen, Massen von Soldaten eilten zum Bahnhof und schlugen sich, um hineinzukommen, obgleich kein Zug gieng. Zugleich kam von Turnavo ein unübersehbarer Wagenzug an, ebenso von anderen Grenzorten, deren Bewohner nun zusammen mit den 20.000 Einwohnern Larissas und den vielen Soldaten flohen. Die Verwirrung und die Unruhe, derengleichen ich niemals gesehen habe, wurden noch vermehrt durch Gerüchte, die über Grausamkeiten der Türken, über getödtete Kinder voraus geeilt waren. Und gleichzeitig sah man über Turnavo Flammen zum Himmel empor schlagen.

Inzwischen war es Morgen geworden; die Sonne gieng auf und verbreitete ein herrliches Licht über die Abhänge der Berge. Wir sahen nun auch die rothen Feze der Türken draußen auf den Anhöhen. Der Bahnhof war von Tausenden verzweifelter Menschen belagert, die sich schlugen, um einen Platz im Zuge zu bekommen. Die italienischen Freiwilligen drängten herein und bemächtigten sich gewaltsam der Plätze der Frauen. Die Menge, erbittert über diese Rücksichtslosigkeit, feuerte auf die Italiener, die ihrerseits wieder aus den Coupees Feuer gaben. Zusammen mit zwei Correspondenten, einem französischen und einem englischen, beschloß ich, dem Flusse zu folgen, um womöglich Belastino zu erreichen, das sechs deutsche Meilen von Larissa liegt. Am Flusse trafen wir türkische Reiterei, wir vernichteten unsere Papiere und krochen zwei Stunden durch ein Weizenfeld und erreichten den Weg nach Volo. Tausende von Flüchtlingen jagten davon auf Pferden und Ochsen und mit Wagen. Wir sahen ergreifende Bilder — Mütter schleppten kleine Kinder auf den Armen, viele Familien warfen Gold- und Silberfachen von großem Werte auf die Wege hin, die Einwohner verloren Alles. Während dies stattfand — so erfuhr ich später bei meiner Ankunft in Belastino — machte der Kronprinz einen Versuch, das Heer zu sammeln. Er bekam auch viertausend Mann zusammen und eilte um 10 Uhr in raschen Märschen nach der Stadt Pharjala, die hoch liegt und eine von Natur starke Stellung bietet. Hierher hat er den General Smolenitz befehligt, der mit seiner Heeresabtheilung nördlich vom Nevenipass steht; — unterwegs trafen wir in dem Dorfe Masmanlis flüchtende griechische Officiere, welche die erregte Bevölkerung ergriffen hatte und nun erschießen wollte. Wir legten uns ins Mittel, aber ein Gerber sperrte sie in seiner Scheune ein. Der Tag war heiß, wir wanderten Meile auf Meile und trafen schließlich einen Wagen, den wir vom Kutsher nahmen. Kurz darauf wurden wir von einem englischen Correspondenten eingeholt, der auf

einem ungefattelten Pferde angaloppiert kam und rief, die Türken seien auf unseren Fersen und hätten zwei schwedische Correspondenten getödtet. (?) Wir peitschten auf die Pferde und erreichten Belastino erschöpft, aber sonst unverfehrt. Thessalien liegt nun offen vor den Türken. — Ueberall herrscht bei den Griechen eine unbeschreibliche Wuth, die ihren Gegenstand sucht, wo sie ihn treffen kann."

Meldungen aus Athen besagen, daß das Ministerium Delhannis gestürzt sei und einem aus Mitgliedern der Opposition gebildeten Cabinet weichen mußte, an dessen Spitze Kalli steht. König Georg soll schwer erkrankt sein. Er leidet an Herzkrämpfen. — Mit den angeblichen Erfolgen der Griechen im Epirus ist es auch vorbei, denn es gelang ihnen weder, Prevesa durch fortwährende Beschießungen zur Uebergabe zu zwingen, noch zu Lande nennenswerthe Siege zu erringen. Der Rest der aus Linientruppen gebildeten Banden, die bei Prevesa in türkisches Gebiet eindringen, wurde völlig aufgerieben. — Der Sultan soll das durch den russischen Botschafter vorgebrachte Ansuchen Griechenlands um Gewährung eines Waffenstillstandes zurückgewiesen und erklärt haben, er erwarte die Zurückberufung der griechischen Truppen von Kreta.

Tagesneuigkeiten.

(Die Vorzüge des schönen Geschlechtes.) Nach Haller können die Frauen Hunger länger ertragen als die Männer, nach Plutarch sich schwerer heransuchen; nach Ungar werden sie älter und bekommen kein kahles Haupt; nach de la Part haben sie die Seekrankheit schwächer, schwimmen nach Aristoteles länger oben und werden nach Plinius selten von Löwen angefallen, d. h. von wilden, denn dem Anfall der zahmen sind sie selbst in den bewohnten Gegenden ausgefetzt.

(Was macht Banffy in der Reichstags-sitzung?) Die „Kronstädter Ztg.“ schreibt: Wenn ihn die Opposition zur Rede stellt, stottert und stammelt er. Was macht er aber, wenn ihn die Opposition in Ruhe läßt? O, das ist interessant! Dann setzt er sich auf seinen mit rothem Sammt überzogenen Stuhl, holt aus der Tasche ein Paar Stückchen Papier hervor und spielt damit unter dem vor ihm stehenden Tische. Und wie er geschickt ist! Aus einem und demselben Papierchen macht er nun zuerst ein Schifflein, dann ein Käppchen, dann ein Barett, wie es die Geistlichen tragen, und dann drückt und dreht und biegt er das Stückchen Papier zu einem Spanfadel, dann zu einem Schlafröckchen, bis er endlich einen Pantoffel herausbringt, usw. Und für das Stottern und Stammeln, für seine Papierdrehkunst unter dem Tische bekommt dieser Mann einen jährlichen Gehalt von 36.000 Gulden in barem Geld! Auch in unserem Abgeordnetenhaus soll ein gewisser „führender“ Mann bei einer gewissen Gelegenheit gestottert und gestammelt haben, daß Gott erbarm! Ob auch dieser hochmögende Herr aus Papierstümpeln allerlei schöne Säckelchen zu drehen versteht, wissen wir nicht, daß er aber den Versuch macht, den Deutschen eine Nase zu drehen, soll nicht verschwiegen sein. Fraglich ist es nur, wer bei dieser „Dreherei“ schließlich aus dem Reichsrathe „hinausgedreht“ werden wird.

(Vom Juden.)

Das Geld — regierte stets die Welt,
Doch ewig schad — daß nur der Jude es hat.
Damit ist er
Immer der Herr.
Damit kann er uns rauben
Vermögen und Glauben.
Er hat den Geldsack,
Wir haben Sorg und Plag.
Er jagt uns hinaus
Aus Hof und Haus.
Der Steirer schläft
Und er hat das „Hest“
In der Hand
In Stadt und Land.
Steiermark hat er gemacht
Zu der Wareniederlage,
Doch bald hat er es gebracht
Zu seiner wahren Niederlage,
Denn noch selten ist's passiert,
Daß ein Jud nicht hätte falliert.

(Die Wilden.) Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Sydney berichtet: Der aus dem melanesischen Archipel hier eingetroffene Führer der Brigantinen „Meg Merrilies“, Capitän Straßberg, berichtet folgendes: An der sogenannten Südwestbucht auf den Neuen Hebriden war ein alter Inselaner hilflos und kindisch geworden, weshalb von seinen Verwandten beschlossen wurde, ihn lebendig zu begraben. Zu diesem Zwecke wurde eine Grube gegraben und der alte Mann hineingeworfen und mit Erde bedeckt. Indessen gelang es ihm, nach verzweifelter Anstrengung wieder aus dem Loche zu entkommen, freilich nicht für lange, denn die liebenden Angehörigen warfen sich alsbald von neuem über den Aermsten her und banden ihn an Händen und Füßen. Dann machten sie sich an die Arbeit, das Loch tiefer zu graben, und als dies geschehen war, wurde der Todesandidat, gebunden wie er war, zum zweiten Male in sein Grab geworfen. Dieses wurde schleunigst zugefüllt und dann mußten sich die Weiber des Stammes auf den Erdbügel setzen, bis die Eingeborenen sicher sein zu können glaubten, daß der alte Mann erstickt sei. Am nächsten Tage gab es einen solennen Todtenschmaus. Auf Tanna, das durch zahlreiche Mordthaten der Kanaken eine traurige Berühmtheit erlangt hat, gibt es einen Vulkan, der, wie die Inselaner glauben, alle bösen Menschen nach dem Tode aufnimmt. Capitän Straßberg hat dann auf den Himmel

gedeutet, als den Ort, wo die guten Menschen hinzukommen pflegen, hat aber damit nur Gelächter erregt. „Denn“, sagten ihm die schlauen Inselaner, „Tannamann kann nicht dorthin, er fliegt nicht, you humbug!“ Auf Santa Anna in der Salomonsgruppe wollte ein Häuptling seine Unterthanen gegen Gewehre vertauschen. Da ihm dies abgeschlagen werden mußte, hat er um ein Mittel gegen eine Hautkrankheit, an der er litt. Man rief ihn mit Petroleum und Schwefel ein und dann, fügt Capitän Straßberg hinzu, muß irgend ein Strolch ein brennendes Zündhölzchen in seine Nähe gebracht haben. Er brannte plötzlich lichterloh, und ohne auf sein Boot und seine Krieger, welche die gegen die Gewehre einzutauschenden „Unterthanen“ einfangen sollten, zu warten, stürzte er sich kurz entschlossen über Bord und schwamm mit heiler Haut ans Ufer. Endlich gab es auf der Insel Habel noch einen zweiten Häuptling, der sich an Bord mit dem Bemerkten vorstellte, er sei getaufter Christ und von den Missionären in Australien erzogen worden. Auch trug er wirklich einige Gesangbuchlieder vor. Am selben Nachmittage aber versammelte er seine Stammesgenossen um sich und zog ins Gebirge auf die Koppsjagd, wo er sich mit Seinesgleichen an gebratenem Menschenfleisch gütlich that. Am nächsten Tage brachte er 30 abgeschchnittene Köpfe mit ans Ufer zurück.

(Die neue Reise der „Fram“.) Vom Capitän Otto Sverdrup, dem Führer des Polarforschers „Fram“ auf der Nanzen'schen Expedition, ist jetzt ein Antrag wegen des Ausleihens dieses Fahrzeuges zu einer wissenschaftlichen Polarexpedition vom Sommer 1898 bei der norwegischen Regierung gestellt. Da diese Expedition aus mehr Mitgliedern als die Nanzen'sche, nämlich gegen 16 Personen, voraussichtlich nur Norwegern, bestehen soll und da man — zum Unterschiede von dieser legeren, wo die ganze Besatzung, von Nanzen bis zum niedrigsten Matrosen, an einem gemeinsamen Tische aß — hier eine Sonderung zwischen den Theilnehmern mit einem besonderen Officiertische für die Officiere und die Männer der Wissenschaft beabsichtigt, müssen mehrere Veränderungen am Schiffe vorgenommen werden, um größeren Platz an Bord zu verschaffen, Veränderungen, die zu einer Ausgabe von 20.000 Kronen veranschlagt werden. Wohin die Reise gehen soll, weiß man noch nicht mit Bestimmtheit. Dem Vernehmen der „S. N.“ nach hat Professor Nanzen für eine Expedition nach den südlichen Polarländern, Capitän Sverdrup dagegen aber für eine neue Nordpolarexpedition gestimmt.

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 26. April. (Schulweih e.) Gestern nachmittags fand in Gralka die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses durch den Herrn Dechant aus Leibnitz Anton Posch statt. Ihm stand ein Kapuzinerpater zur Seite. Zur Feier war auch die Feuerwehr ausgerückt. Das Schulhaus war bekränzt und besflaggt. Zahlreiche Gäste von nah und fern waren erschienen, darunter die Lehrkörper von Leibnitz, Gabersdorf, Lang und Tillmitsch. Die Schule Frauenberg war durch den Schulleiter Herrn Oberlehrer Johann Probst vertreten. Herr Dechant Posch hielt eine sehr ergreifende Rede. Hierauf wurde von der gesammten anwesenden Lehrerschaft das Lied „Die Ehre Gottes“ gesungen. Als Vertreter der Regierung war der k. l. Bezirksarzt Herr Dr. Albert Hochberg erschienen, der gleichfalls eine Ansprache hielt und ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Diesem folgte das Absingen der Volkshymne. Ein Mädchen vom Orte überreichte dem Regierungsvertreter einen schönen Kranz. Der Schulleiter Herr Oberlehrer Anton Post theilte die Geschichte des Baues des Schulhauses mit, worauf es allgemein besichtigt wurde. Den Schluß bildete ein Festschmaus.

Leibnitz, 26. April. (Vom Militär-Veteranen-Verein.) Gestern hielt der Militär-Veteranen-Verein Frauenberg in der Gastwirtschaft des Herrn Josef Prattes um 10 Uhr vormittags seine ordentliche Jahresversammlung ab. Darüber ist zu berichten, daß der Rechenschaftsbericht des Obmannes Herrn Anton Wrann zur genehmigenden Kenntnis gelangte, daß eine Ergänzung der Sakungen beschlossen und mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Sodann wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten. Gewählt wurden die Herren: Anton Wrann zum Obmann, Alois Haring zu dessen Stellvertreter, Anton Kemner zum Zahlmeister und David Schmann zum Schriftführer. Sämmtliche Gewählten erklärten die Wahl anzunehmen. Beschlossen wurde ferner, statt grünweißer schwarz-gelbe Abzeichen zu tragen. Des hingehörenden unterstützenden Mitgliedes Herrn f. b. Guisverwalters Josef Kneißl wurde zum Beweise der Trauer durch Erheben von den Sigen gedacht. Zum Schluß brachte der Obmann Herr Anton Wrann ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus.

Leibnitz, 29. April. (Missionen und kein Ende.) In dem deutschgeschriebenen Blatte des katholischen Presvereines, dem bekanntlich alles eher als christliche Nächstenliebe für die Deutschen zugemuthet werden darf, wurde unlängst gegen einen in der „Marb. Ztg.“ erschienenen Bericht über die jüngste Mission in Lembach mit herzerregenden Worten Klage geführt. „Unserer Meinung nach“, hieß an dem angeführten Orte, „gezient es sich für einen katholischen Christen keineswegs, über die hl. Missionen, die seit undenklichen Zeiten von der hl. katholischen Kirche in den verchiedenen Kirchenversammlungen als besondere Hilfsmittel zur Förderung und Belebung des religiösen Lebens den Seelsorgern und dem gläubigen Volke ganz besonders ans Herz gelegt wurden, in abfälliger Weise zu urtheilen.“ Diese salbung=

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 28. April.)

Vorsitzender Bürgermeister Ing. Alexander Nagh.
Der Vorsitzende machte Mittheilung von den Einkäufen: Einem Dankschreiben des Bauausschusses der Kirche in der Grazer-Vorstadt, in dem für die Spende der Gemeinde im Betrage von 2928 fl. der Dank ausgesprochen und die Bitte hinzugefügt wurde, dem Ausschusse auch fernerhin das Wohlwollen zu beweisen; ferner einer Erklärung der Hausbesitzer an der Südseite des Hauptplatzes, wonach sich die Hausbesitzer mit dem Beschlusse des Gemeinderathes, die Bürgersteige vor ihren Häusern mit Asphalt belegen zu lassen, einverstanden erklären und um die Vornahme der Pflasterung ersuchen; endlich einer Entscheidung des Landesauschusses, der den von Herrn M. Mayer zu zahlenden Canalbeitrag mit 178 fl. 95 kr. festsetzte. In zwei Punkten wurde die Entscheidung des Gemeinderathes abgeändert.

G.-R. Dr. Rak erbat sich vor dem Uebergange zur Tagesordnung das Wort, um auf die unlängst abgehaltene Wählerversammlung hinzuweisen, in der die für Böhmen erlassenen Sprachenverordnungen vom Reichsrathsabgeordneten Herrn Dr. Wolffhardt gründlich gekennzeichnet und eine gegen diese Verordnungen gerichtete Entschliezung angenommen wurde. Der Redner stellte den Antrag, der Gemeinderath möge dieser Entschliezung seine Zustimmung geben und dadurch gegen die Sprachenverordnungen Stellung nehmen. Dieser Antrag wurde mit Beifall begrüßt und einstimmig angenommen.

G.-R. Kokoschinegg berichtete, daß es ihm gelang, für die Beamten des neuen Kreisgerichtes Wohnungen ausfindig zu machen. Diese Frage werde daher im heurigen Jahre keine Schwierigkeiten verursachen.

Hierauf erfolgte Uebergang zur Tagesordnung.

Der Recurs des Herrn Rudolf Raissp gegen eine vom Stadtrath über ihn verhängte Strafe wegen unterlassener Besteuerung seines Hundes wurde abgewiesen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

Der Recurs der Firma Ludwig Franz und Söhne gegen die Vorschreibung der Abmahlgebühren für März l. J. wurde abgewiesen. (Berichterst. G.-R. Dr. Miklauz.)

Der Recurs des Herrn Wilhelm Leyrer gegen den Auftrag wegen Behebung von Uebelständen im Hause Nr. 22 der Herrngasse wurde abgewiesen. (Berichterst. G.-R. Dr. Miklauz.)

Der Recurs des Herrn Josef Wochein gegen einen Stadtrathsbeschluß in Bauangelegenheiten wurde abgewiesen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Miklauz.)

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über einen Erlaß der k. k. Statthaltereie, in dem erklärt wird, daß gegen die Verwirklichung der Girstmayr'schen Stiftung kein Hindernis obwalte. Der Berichterstatter beantragte namens der Section, die Stiftung ins Leben zu rufen und die Erledigung der hiebei nothwendigen Formlichkeiten der k. k. Statthaltereie bekannt zu geben. Angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz referierte über den Antrag des städt. Verwalters Herrn Leidl, die Paragrafen 3 und 5 der Straßenreinigung-Ordnung abzuändern. Die Section befürwortete diese Anregung und beantragte, den § 3 dahin abzuändern, daß die Senkgruben künftig nur in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 5 Uhr früh entleert werden dürfen. Der § 5 sei dahin zu ändern, daß das Herumlafen von Hühnern auf Straßen und Plätzen fortan zu verhindern und die zuwiderhandelnden Besitzer zur Verantwortung zu ziehen seien. Dieser Antrag wurde nach einer kurzen Wechselrede, an der sich Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer und die Gemeinderäthe Spaček und Dr. Vorber theiligten, angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz erstattete den Bericht über das Referat des Stadtrathes, in dem auf eine Eingabe wegen der Beschränkung des Parteienverkehrs erwidert wurde. Der Berichterstatter verlas die Entgegnung des Stadtrathes, aus der vornehmlich Folgendes zu entnehmen ist: Ein Hauptpunkt der Beschwerde sei dadurch beseitigt worden, daß der Parteienverkehr an der städtischen Kasse bis 4 Uhr nachmittags ausgedehnt wurde. Auch würden alle außerhalb Marburgs wohnenden Parteien jederzeit vorgelassen und dasselbe fände überhaupt in allen dringenden Fällen statt. Beschränkt sei nur die Einbringung von Klagen, Beschwerden u. dgl., sowie die Anmeldung von Diensthöfen. Als der Parteienverkehr den ganzen Tag über stattgefunden habe, hätte dies zur Folge gehabt, daß die Beamten auch nicht eine freie Stunde besäßen, um ihre keineswegs geringfügigen Obliegenheiten zu erfüllen und namentlich gewisse Arbeiten zu erledigen, die nur in Ruhe vollendet werden können. Die Zahl der lange Zeit hindurch unerledigten Acten sei daher früher bedeutend gewesen, während jetzt trotz größeren Einlaufes gar keine Rückstände vorhanden seien. Vom Anbeginn des Jahres bis Ende März seien beispielsweise etwas über 7000 Einläufe zu verzeichnen gewesen, von denen am Anfang des April auch nicht einer unerledigt gewesen sei. 3455 Parteien hätten in demselben Zeitabschnitte beim Stadtrathe vorgesprochen. Die Neuerung sei gewiß gerechtfertigt. Der Bericht schließt mit dem Ersuchen, die Beschwerde abzuweisen. — Der Berichterstatter erklärte, man könne von diesem Berichte des Stadtrathes nur befriedigt sein, denn die darin ausgesprochenen Grundsätze und Anschauungen seien vollaus gerechtfertigt. Bei anderen Behörden sei der Parteienverkehr in viel strengerer Weise beschränkt und manche Landleute, die sich nicht an die betreffenden Bestimmungen hielten, mußten z. B. bei Gericht unverrichteter Dinge abziehen. Der Antrag der Section gieng dahin, den Bericht des Stadtrathes zur Kenntnis zu nehmen und zu beschließen, der Gemeinderath habe keinen Grund, von dem Beschlusse des Stadtrathes abzugehen, da die inzwischen getroffenen Verfügungen den Bedürfnissen vollkommen entsprächen.

G.-R. Pfrimer erklärte sich mit dem Berichte des Stadtrathes einverstanden, nur könne er nicht begreifen, warum das Meldeamt nicht den ganzen Tag über für den Parteienverkehr geöffnet sei. Die Beamten dieses Amtes hätten ja nicht so viele Acten zu erledigen.

Der Vorsitzende erwiderte dem Gemeinderathe Pfrimer, die Beamten des Meldeamtes hätten auch außer dem Parteienverkehr viel zu thun.

G.-R. Insp. Spaček sprach den Wunsch aus, daß die einschlägigen Kundmachungen im Sinne des städtischen Berichtes verfaßt werden mögen. Nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß dies geschehen werde, wurde der Antrag der Section angenommen.

G.-R. Dr. Miklauz berichtete über eine Erklärung der Eheleute Küttner, die mit der von dem Gemeinderathe verfügten Schätzung ihres Besitzthums einverstanden und bereit sind, es der Gemeinde um den Betrag von 600 fl. zu überlassen, sowie die gewünschten Veränderungen vorzunehmen zu lassen, wenn die Gemeinde ihnen das Abbruchmaterial überläßt und 50 fl. zu den Kosten der Arbeiten beisteuert. Der Sectionsantrag, den Ankauf dieses Besitzthums unter den erwähnten Bedingungen zu beschließen, wurde angenommen.

G.-R. Dr. Rak referierte über das Gesuch des Zweigvereines Marburg des Landes-Frauenhilfsvereines um Widmung von drei Räderbahnen. Der Berichterstatter erklärte, in der Section sei die übereinstimmende Ansicht laut geworden, der Zweigverein möge in erster Linie seine eigenen Mittel in Anspruch nehmen. Der in dem Gesuche geäußerte Wunsch, die Gemeindeparscasse möge dem Verein eine Unterstützung zuteil werden lassen, sei unerfüllbar, weil die Parscasse nicht das freie Verfügungsrecht über die Ueberflüsse habe. Der Antrag der zweiten Section gieng dahin, zu beschließen, die Gemeindevetretung sei von der augenblicklichen Nothwendigkeit der Anschaffung dreier Räderbahnen nicht überzeugt, erforderlichen Falles werde aber die Gemeinde wie immer das Ihrige thun.

G.-R. Insp. Kaluz trat mit aller Entschiedenheit dafür ein, dem Ansuchen zu willfahren. Derlei Geräte sollten rechtzeitig angeschafft werden und deshalb möge dem Gesuche unter allen Umständen Folge gegeben werden.

G.-R. Kokoschinegg befürwortete den Antrag des Ausschusses. Der Verein möge mit seinen Geldern zuerst Vorjorge treffen, daß die nothwendigen Geräte vorhanden seien. Die Gemeinde werde, falls einmal ein Krieg ausbräche, gewiß das Ihrige thun.

G.-R. Stiebler machte darauf aufmerksam, daß die Gemeinde im Besitze von Traghähnen sei und daß der Zweigverein ohnehin schon Räderbahnen besitze.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer führte aus, daß Räderbahnen in den Kasernen zur Verfügung stehen. Der Zweigverein besitze ein Vermögen von 1811 fl., mit dem er nach Belieben schalten könne.

Der Vorsitzende erinnerte daran, daß er schon seinerzeit dafür eingetreten sei, ein Schleppeleise von der Hauptstraße bis zur Cadettenschule zu legen, wenn ein Krieg ausbräche und diese Anstalt in ein Krankenhaus umgewandelt würde. Auf diese Weise würde allen Anforderungen am Besten entsprochen werden. Der Antrag der Section wurde sodann angenommen.

G.-R. Dr. Rak referierte über das Ansuchen der Lehrkräfte an den Mädchen Schulen um Gehaltsaufbesserung. Der Berichterstatter wies darauf hin, daß durch das Gesetz vom Jahre 1874 den Lehrkräften an den Mädchen Schulen der Städte die Bezüge nach der ersten Gehaltsklasse zugesichert wurden. Dieses Gesetz sei dann durch ein anderes Gesetz vom Jahre 1891 umgestoßen worden, obwohl nicht einzusehen sei, warum den weiblichen Lehrkräften nicht dieselben Bezüge zuerkannt werden sollen, wie den männlichen, da sie doch die gleichen Leistungen zu verrichten hätten. Der Antrag der Section, der Gemeinderath wolle in Würdigung der gewissenhaften Pflichterfüllung der weiblichen Lehrkräfte ihr an den Landesauschuss gerichtetes Gesuch um Rückversetzung von der zweiten in die erste Gehaltsklasse befürworten, wurde einstimmig angenommen.

G.-R. Ing. Rödl berichtete über mehrere Gesuche um Bewilligung zur Zerstückelung von Gründen. Nach den eingehenden Erläuterungen des Referenten wurde das Gesuch des Herrn Anton Mlaker unter folgenden Bedingungen bewilligt: 1. Muß der zum Zwecke der Anlegung einer neuen Straße nothwendige Grund unentgeltlich der Gemeinde überlassen werden. (Die Breite dieser Straße muß 15 Meter betragen.) 2. Der Straßengrund ist auf die Fahrbahnshöhe der neuen Straße zu bringen. 3. Diese Bedingungen sind grundbücherlich sicherzustellen. Unter denselben Bedingungen wurden die Gesuche des Herrn Josef Gustintschitsch, des Herrn Anton Kramberger und des Herrn Franz Derwuscheg bewilligt. An die Bewilligung des Gesuches der Frau Amalie Frisk und der Herren Karl Pachner und F. Friedriger wurde als vierte Bedingung noch die Bestimmung geknüpft, daß für einen durch die Zerstückelung wegfallenden Fußweg ein neuer herzustellen sei. An den Bericht über das Gesuch der Frau Christine Riffmann schloß der Referent die Bemerkung, der Gemeinderath müsse zunächst darüber schlüssig werden, ob die zu zerstückelnden Gründe durch eine parallel zur Mellingstraße laufende Straße durchschnitten werden sollen. Er (der Referent) sei nicht der Ansicht, daß diese Straße angelegt werden müsse.

G.-R. Bernhard stellte den Antrag, den Plan so zu genehmigen, wie er sei.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer nahm gegen diesen Antrag Stellung. Der Besitzerin des Grundes werde die Straße ebenso erwünscht sein, als dem Nachbar Herrn A b t.

volle Strafpredigt muß man zwei- und dreimal lesen, damit einem auch nicht ein Wörtchen entgeht, denn es ist gar erbaulich, von der „Förderung und Belebung des religiösen Lebens“ zu erfahren und dabei gewisser Neusserungen zu vergessen, die, selbstverständlich ganz zufällig, gelegentlich der Missionen im Beichtstuhle fallen. Sollte denn dem von Entrüstung über den unchristlichen Lasterer der „heiligen Missionen“ förmlich triefenden geistlichen Vertheidiger der heiligen katholischen Kirche von solchen Neusserungen niemals etwas zu Ohren gekommen sein, Neusserungen, die man gewissen jüdischen Specialisten zutrauen möchte? Und wäre es der heiligen Sache der heiligen katholischen Kirche nicht sehr dienlich, wenn sich einmal ein warmherziger Apologet der heiligen Missionen der dankbaren Mühe unterzöge, den Nachweis zu liefern, daß die heiligen Missionen zur Verminderung der Verbrechen bereits unendlich viel beitrügen? Es ist freilich eine traurige Thatsache, daß gerade die Neuschule und nur die Neuschule das Verbrechenthum geradezu großjagt, allein einem scharfsinnigen Anwalt der heiligen Missionen müßte es doch un schwer gelingen, den Beweis zu liefern, daß sie, die heiligen Missionen nämlich, das wirksamste Gegenmittel gegen diese + + + Schule bilden. Freich aus Werk also! Die Gelegenheit ist günstig, der Sache des katholischen Glaubens einen erpriestlichen Dienst zu leisten und jene Lügen zu strafen, die leichtfertig genug sind, das Arbeiten im Schweisse des Angesichtes für christlicher zu halten, als das Nichtsthun. Daß jeder nach seiner Façon selig werde, dafür stimmt heute jeder Vernünftige; daß aber nur eine gewisse Façon selig mache, das will manchem Vernünftigen nicht recht einleuchten.

Pickerndorf, 30. April. (Frühlingsfest.) Heute, Sonntag, den 2. Mai, findet in Herrn Dr. D. Reisers Gastgarten in Pickerndorf ein Frühlingsfest, verbunden mit einer Weinkosthalle unter gefälliger Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereines „Frohsum“ zu Gunsten der freiwilligen Feuerwehr von Pickerndorf statt. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter der persönlichen Leitung des Kapellmeisters Herrn Emil Jüllefruh. Anfang 2 Uhr nachmittags, Eintritt 15 kr., Kinder unter 10 Jahren frei. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes werden Ueberzahlungen dankend angenommen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Frühlingsfest am folgenden Sonntag, 9. Mai, statt. Es ergeht hiemit an alle Freunde und Gönner unserer Feuerwehr die ergebenste Einladung zu diesem Feste. Gut Heil!

Pettau, 29. April. (Turnfahrt.) Am Ostersonntage unternahm der deutsche Turnverein in Pettau und, einer Einladung desselben folgend, die Turnvereine von Murek und Radkersburg — der Marburger Turnverein hatte leider eine Btheiligung unterlassen — Turnfahrten nach dem gemeinamen Ziele St. Leonhard i. d. W.-B. Der Empfang, den dieser deutsche Markt den Turnern bereitere, war der denkbar freundlichste. Schon auf dem Sammelplatze von der Feuerwehr feistlich empfangen, zog die vereinte Turnerschaft, welcher sich eine stattliche Anzahl deutscher Radfahrer anreihete, unter Musik in den fahnen geschmückten Markt ein, wo ihr der wackere Bürgermeister, Herr Mravlag, an der Spitze der Gemeindevetretung ein ebenso ehrenvolles wie herzliches Willkommen bot. Nach gemeinsam eingenommenem Mahle begann um 3 Uhr ein Schauturnen, dem verschiedene Turnspiele folgten, beides wohl geeignet, für die Körper und Geist erquickende Turnerei Lust und Liebe zu erwecken. Den Tag beschloß eine gemeinsame, sehr lebhafteste Festkaipe, welche der junge Leonharder Gesangverein durch Vorträge verschönte. Besonders herzlich gestaltete sich der Abschied der heimkehrenden Turner. Man schied allgemein mit dem lebhaftesten Gefühl des Dankes für die freundliche Aufnahme und dem erhebenden Bewußtsein, nicht nur einen Festtag in einem deutschen Orte aufs schönste verbracht, sondern auch der in ihrem nationalen Bestande hart bedrohten Bürgerschaft frischen Muth gegeben und sie durch Wort und Werk gestärkt zu haben. Wiederholt war der nationale Wert derartigen Fahrten in bedrängte Orte hervorgehoben und der gewiß berechtigte Wunsch ausgesprochen worden, es mögen sich öfter deutsche Vereine zusammethun, um Ausflüge nach Orten zu unternehmen, die einer nationalen Kräftigung bedürfen. An Entgegenkommen vonseite der Bürgerschaft wird es, wie dies eine Beispiel beweist, sicherlich nicht fehlen.

Graz, 28. April. (Der steiermärkische Gastwirte-Verband) wird seinen diesjährigen Verbandstag ausnahmsweise später, nämlich am 14. September, in Pettau abhalten. Der Verbandsauschuss faßte diesen Beschluß in Berücksichtigung des Wunsches der Gastwirtgenossenschaft in Pettau, welche in das Programm auch einen Ausflug in das Weingebirge aufzunehmen plant und da zu dieser Zeit die Weinculturen schon weit vorgeschritten sein werden. Es findet am Verbandstage auch wieder die Prämierung von langbedientem Personale statt und Bewerber um Verleihung von Diplomen und silbernen Medaillen können sich noch in der Verbandskanzlei, Kofakengasse 8, bis Ende Juli d. J. melden. Durch das Secretariat des Verbandes wurden von zahlreichen Gönnern bedeutende Spenden in Empfang genommen und es werden die Namen sowohl dieser als jener Gesellschaften und Wohlthäter, die dem Verbandsfädel direct Geldbeträge einsandten, im Jahresberichte angeführt, ihnen aber schon heute der beste Dank hierfür ausgesprochen.

Für die Anlegung der Straße sprachen noch die G.-R. Insp. Späček und Pfirmer, dagegen Dr. Lorber. Sodann wurde beschlossen, die Straße anlegen zu lassen.

Ueber die Breite der Straße (15 Meter) sprachen die Gemeinderäthe Hofschneegg und Dr. Raf, die sich für die erwähnte Ausdehnung aussprachen, und der Vorsitzende, der darauf aufmerksam machte, daß der Landesauschuß dem Gemeinderathe einen Strich durch die Rechnung machen werde, da er annehme, die Breite von 8 bis 9 1/2 Metern sei für eine Straße genügend. Schließlich wurde der Antrag, die Breite der Straße mit 15 Metern einzuzichnen, angenommen und das Gesuch um Festsetzung des Grundstückes unter den obigen Bedingungen genehmigt.

G.-R. Ing. Nödl erstattete den Bericht über das Ansuchen des Stadtschulrathes um Behebung verschiedener Uebelstände in dem Gebäude der Knabenschule auf dem Tappeinerplatz. Aus der Begründung des Ansuchens erhellt, daß die Anstandsorte in dem genannten Gebäude zu klein sind; auch sind diese Orte nicht in genügender Anzahl vorhanden; die Gänge in dem Gebäude erhalten zu wenig Licht und auch die Beleuchtung des Zeichensaales läßt zu wünschen übrig. Zur genügenden Beleuchtung sind 8 Lampen nötig. Der Antrag der Section gieng dahin, dem Ansuchen des Stadtschulrathes zu willfahren. Dieser Antrag wurde, von G.-R. Stiebler wärmstens unterstützt, angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Ferdinand Jorgo, ihm das Aufziehen der Thurmuhren zu übertragen, wurde stattgegeben, nachdem G.-R. Kralik den Wunsch ausgesprochen hatte, die Uhr auf dem Dornthurm morgens nicht knapp vor 8 Uhr und nachmittags nicht knapp vor 2 Uhr aufzuziehen. Herr Jorgo erhält für seine Mühewaltung die Pauschalsumme von 150 fl. im Jahre. (Berichterstatter G.-R. Inspector Späček.)

Die Bauarbeiten für das Gebäude des Kindergartens in der Magdalena-Vorstadt wurden folgendermaßen vergeben: Die Schlosserarbeiten Herrn Sirak (18% Nachlaß); die Anstreicherarbeiten Herrn Wiskler (6%); die Spenglerarbeiten Herrn Paril (13%); die Steinmearbeiten Herrn Krauegger (3% Aufzahlung); die Hafnerarbeiten den Herren Schiller und Heritschko (5% Nachlaß); die Maurerarbeiten Herrn Kiffmann (4 1/2%); die Zimmermannarbeiten Herrn Kiffmann (4%); die Glaserarbeiten Herrn Melzer (15%). Für die Uebernahme der Tischlerarbeiten lag kein Anerbieten vor. Der Berichterstatter, G.-R. Ing. Nödl, stellte im Namen der Section den Antrag, die Vergabe dieser Arbeiten dem Bürgermeister zu überlassen. Dieser regte an, diese Arbeiten gleichfalls Herrn Kiffmann zu übertragen. Diese Anregung fand allgemeine Zustimmung.

Ueber das Ansuchen um Aufstellung einer Gaslaterne in der verlängerten Theatergasse berichtete G.-R. Nödl und stellte namens der städt. Beleuchtungscommission den Antrag, dem Ansuchen vorläufig keine Folge zu geben. Die Laterne sei aufzustellen, sobald die Gasleitung bis zur Weinbauschule geführt sei.

Gegen diesen Antrag sprachen die Gemeinderäthe Insp. Späček und Fütter. Beide Redner traten für die augenblickliche Aufstellung einer Laterne ein. Sodann wurde der Antrag der Beleuchtungscommission angenommen.

G.-R. Ing. Nödl referierte über die Umwandlung einer Anzahl halbnächtiger Laternen in ganznächtliche und stellte den Antrag, 11 Gas- und 2 Petroleumlaternen fortan die ganze Nacht brennen zu lassen. Angenommen.

Dem Gesuche des Herrn Conrad Prosch um Ueberlassung eines Theiles des Schweinemarktplatzes für eine Fahrradbahn wurde nicht stattgegeben. (Berichterst. G.-R. Stiebler.)

G.-R. Stiebler erstattete den Bericht über die von den Gemeinderäthen Bernhard, Kralik, Schmidl und ihm selbst vorgenommene Prüfung der Rechnung der Stadtgemeinde. Im Namen des Prüfungsausschusses stellte der Berichterstatter, da alles in bester Ordnung befunden wurde, folgende Anträge: Es sei dem Bürgermeister als Rechnungsleger für die umsichtige und wirtschaftlich sehr befriedigende Gebarung des Gemeindehaushaltes der Dank auszusprechen und ihm das Absolutorium zu ertheilen. Es sei den beiden Beamten des städtischen Zahlamtes für die musterhafte Führung der Bücher und die Cassagebarung schriftlich die Anerkennung auszusprechen. Es sei im Laufe dieses Jahres eine neuerliche Inventur des Activvermögens der Gemeinde vorzunehmen. Ein uneinbringlicher Betrag von 19 fl. sei abzuschreiben. Nachdem diese Anträge angenommen worden waren, wurde dem Prüfungsausschusse der Dank ausgesprochen.

G.-R. Flucher erstattete den Bericht über die Anfrage der Bezirkshauptmannschaft Pettau, ob gegen die Einführung zweier Jahresviehmärkte in St. Andrá Einwendungen erhoben werden. Der Berichterstatter beantragte, der Einführung dieser Viehmärkte nicht zuzustimmen. Angenommen.

Der Vorsitzende gab bekannt, daß er am nächsten Mittwoch die Wasserleitungsarbeiten in Villach besichtigen werde, und lud die Gemeinderäthe ein, an dieser Besichtigung theilzunehmen.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Aus dem Gerichtssaale.

Der Eisenbahnunfall in Windisch Feistritz.

Mittwoch, den 21. d. fand vor einem Erkenntnis-senate des Cillier Kreisgerichtes, unter dem Voritze des Herrn Landesgerichtsrathes Ullar die Verhandlung gegen Bahnangestellte statt, denen die Schuld an dem bekannten Eisenbahnunfall in Wind.-Feistritz zur Last gelegt wird. Angeklagt waren der Stationsexpedient Alois Stöger, verteidigt durch Dr. Stepišnegg, der Weichenwächter Alois Kolar, verteidigt durch Dr. Grasovec und der Stationsdiener Andreas Gaberc. Die durch Herrn St.

N.-Subst. Schwentner vertretene Anklage stützte sich auf folgenden Thatbestand:

Am 15. Juni 1896 erfolgte der Transport von 388 Ersatzreservisten eines k. u. k. Infanterie-Regimentes auf der k. k. priv. Südbahn von Triest nach Marburg mit dem regelmäßig verkehrenden Militärzuge Nr. 117. Als der Zug zur bestimmten Zeit, 4 Uhr 38 Minuten nachmittags, die Station Wind.-Feistritz passierte, wofelbst er vorschrittmäßig signalisiert war und einen Aufenthalt nicht zu nehmen hatte, streifte der Zug den im Weichengeleise von Wechsel Nr. 2 auf Nr. 5 gestandenen leeren Wagen (Lowry) Nr. 1971 K., warf diesen und den an ihn gekoppelten leeren Wagen 1680 K. aus dem Weichengeleise und riß sie mit sich fort; als der Zug zum Stehen gebracht wurde, lagen die beiden leeren Wagen fast ganz zertrümmert außer dem Geleise neben dem Wechsel Nr. 2 und zwischen ihnen lagen die beim Zusammenstoße aus einem Militärwaggon G 1550 herausgeschleuderten Ersatzreservisten Johann Kavcic und Josef Drahonja, beide in schwer verletztem Zustande; die Beiden waren jedoch nicht die einzigen Opfer; im Waggon 2336 und 4661 wurden auch die Ersatzreservisten Vincenz Matkovich und Florian Koban schwer verletzt aufgefunden; diese beide erlagen ihren Verletzungen noch am selben Tage; laut des Obductionsgutachtens hatte bei jedem die Zermalmung der unteren Gliedmaßen und die dadurch bedingte Durchtrennung der großen Gefäße den Tod herbeigeführt; die aus dem Waggon geschleuderten Ersatzreservisten Johann Kavcic und Josef Drahonja kamen zwar nicht ums Leben, erlitten aber doch gleichfalls durch Zertrümmerung der unteren Gliedmaßen schwere, lebensgefährliche Verletzungen, die beim Kavcic die Abnahme des rechten Fußes oberhalb des Knies und beim Drahonja die Abnahme beider Füße nothwendig machten und daher als bleibenden Schaden den Verlust dieser Gliedmaßen nach sich zogen. Ersatzreservist Martin Skaljer, der mit dem seinen Wunden erlegenen Vincenz Matkovich in einem Waggon war, erlitt nur leichte Verletzungen. Erhobenermaßen wurden durch die Streifung des Zuges an den beiden leeren Wagen nicht nur diese selbst, sondern auch die Maschine, die ihr nachgefolgten Dienstwagen und die Kastenwagen, im Ganzen 10 Waggons des Zuges, mehr oder minder beschädigt und dadurch ein Schade von ungefähr 700 fl. verursacht. Die unmittelbare Ursache des Unfalles war, daß auf dem die Verbindung zwischen dem Hauptgeleise Triest—Wien und dem Stock-Magazinsgeleise herstellenden Weichengeleise die beiden aneinander gekoppelten leeren Wagen Lowry 1971 K und 1680 K weit über die Sicherheitsmarke hinaus so nahe dem genannten Hauptgeleise gestanden sind, daß der auf diesem fahrende Zug Nr. 117 sie streifen und zur Entgleisung bringen mußte. Zwischen den dem Hauptgeleise Wien—Triest zugekehrten Schienenstrange des Weichengeleises und dem erwähnten Hauptgeleise selbst, sowie zwischen Magazinsgeleise und diesem zugekehrten Schienenstrange des Weichengeleises erscheinen in gleichen Abständen von den Einmündungsstellen, quer im Boden gelegt, jedoch über ihn hervorragende weiß angestrichene Pfosten, welche „Sicherheitsmarken“, auch „Polizeiholz“ heißen und die Grenze bezeichnen, bis zu welcher am Geleise Fahrbetriebsmittel aufgestellt werden dürfen; um zu verhindern, daß am Geleise freistehende Wagen über die Sicherheitsmarken hinausrollen, gebietet die Vorschrift, daß solche Wagen behufs ihrer Fixierung mit Stangen oder auch Keilen zu unterlegen sind. Am 15. Juni standen schon in den ersten Nachmittagsstunden auf dem Weichengeleise zwei leere angekoppelte Wagen; gelegentlich der Verschiebung von zwei weiteren leeren Wagen (Lowry) 1971 K und 1680 K über das Magazins- und Hauptgeleise und von diesem auf das Weichengeleise durch die Bahnerhaltungsarbeiter Johann Bradic und Genossen wurden die ersterwähnten, nicht fixierten 2 Waggons bis zur Einmündung des Weichengeleises in das Stockgeleise gestoßen; wobei keiner der 4 Wagen unterlegt wurde. Als sodann um beiläufig 4 Uhr nachmittags ein mit Holz beladener Wagen über das Stockgeleise zur Magazinsrampe gebracht werden sollte, verstellten die zum Stockgeleise gestohlenen 2 Waggons die Fahrt, weshalb die mit dem Verschieben beschäftigten Arbeiter sie zurückstießen, wobei die gestohlenen 2 Wagen an die vorderen 2 Wagen 1971 K und 1680 K angeprallt und sie weit über die Sicherheitsmarke hinaus bis in die Nähe des Hauptgeleises geschoben haben mußten; wemgleich die Arbeiter dies nicht gesehen haben wollen, so muß dies doch thatsächlich der Fall gewesen sein, weil kurze Zeit hernach beim Einfahren des Zuges Nr. 117 um 4 Uhr 38 Minuten sowohl der Conducteur Conrad Stelzer als auch der Maschinführer Alois Auer vom Zuge aus gesehen hatten, daß von den beiden sodann entgleisten Wagen der erste Nr. 1781 K weit über die Sicherheitsmarke hinausgestanden, dabei aber nicht in Bewegung war, und weil seit dem Verschieben des mit Holz beladenen Waggons keine andere Verschiebung erfolgt war. Die Erhebungen und insbesondere die unternommene Probefahrt aber erwiesen, daß Maschinführer Auer das Vorstehen der Wagen über die Sicherheitsmarke hinaus erst in einer solchen Nähe wahrnehmen konnte, in der er den Zug unmöglich mehr rechtzeitig zum Stehen bringen konnte; der Maschinführer Auer, wie überhaupt das Personal des Zuges Nr. 117 trägt an dem Unfall keinerlei Verschulden. Ein solches trifft aber im vollem Maße die 3 Beschuldigten, weil durch deren pflichtwidriges Verhalten das Verbleiben des Wagens 1971 K außerhalb der Sicherheitsmarken zur Zeit des einfahrenden Zuges und damit der Unfall ermöglicht und verursacht wurde. Alois Stöger war am Unglückstage der einzige dienstführende Beamte der Station, Andreas Gaberc und Alois Kolar waren als Weichen- und Streckenwächter

im Dienste; Alois Stöger muß vor Allem zugeben, daß es seine und des Weichenwächterspflicht war, am fraglichen Nachmittage den Handverschub zu überwachen; weder er noch einer der Weichenwächter haben dieser Pflicht entsprochen; der Handverschub geschah ohne Ueberwachung und daher in vorschriftswidriger Weise. Instruktionmäßig haben die Weichenwächter für die Fixierung der verschobenen Wagen durch Unterlegen von Stangen oder nach Beschaffenheit der Wagen von Keilen zu sorgen; weder Alois Kolar noch Andreas Gaberc sind dieser Vorschrift nachgekommen, durch deren Nichtbeachtung es möglich war, daß der Wagen 1971 K über die Sicherheitsmarke hinaus in eine gefahrbringende Nähe des Hauptgeleises gekommen sei. Die Gefahr und der eingetretene Zusammenstoß wäre gebannt worden, wenn die Beschuldigten wenigstens die weitere, durch die Dienstesinstruction strenge gebotene Pflicht, sich vor dem Einfahren des Zuges vom vollkommenen Freisein des Geleises zu überzeugen, erfüllt hätten. Nach der Dienstinstruction hat sich der Weichenwächter 15 Minuten, der dienstführende Beamte aber mindestens 5 Minuten vor dem Einfahren des Zuges zu überzeugen, ob das Geleise, auf welchem der Zug einfahren soll, vollkommen frei ist. Der Weichenwächter Alois Kolar und Alois Stöger haben aber eine vollkommen unzulängliche, in ihrer Wirkung so gut wie keine Revision gehalten. Anstatt nämlich bis zum Hauptgeleise zu gehen, und auf dem Platze zu bleiben, ist Stöger geständigermaßen nur bis zum Stockgeleise gegangen, hat, trotzdem er auf dem Weichengeleise Wagen stehen gesehen, sich nicht weiter überzeugt, sondern ist, weil es ihm schien, als ob das Geleise frei wäre, wieder in die Kanzlei zurückgegangen, bei seiner ersten gerichtlichen Einvernehmung erklärte er selbst, insoferne gefehlt zu haben, daß er sich nicht vollständig vom Freisein der Geleise überzeugt hatte — und gab zu, daß es seine Pflicht gewesen wäre, das Geleise zu inspiciieren, sowie, daß er in diesem Falle das Vorstehen der Wagen über die Sicherheitsmarke hätte wahrnehmen müssen; ganz im Gegensatze zu dieser, in der Hauptsache geständigen Verantwortung, behauptet er nachträglich, schuldlos zu sein, weil er mit dem Gange bis zum Stockgeleise seine Pflicht erfüllt habe. Dieser Verantwortung, mit der er übrigens das Hauptverschulden, sich vom Freisein der Geleise nicht überzeugt zu haben, nicht in Abrede stellt, widerspricht nicht nur seine anfängliche Verantwortung, sondern auch die Aussage des Zeugen und Stationschefs der Station Wind.-Feistritz, Johann Groß, der bezeugt, daß man vom Stock oder Magazinsgeleise aus das Geleise nicht vollständig überblicken könne, daß man zu diesem Behufe bis zum rechtsseitigen Hauptgeleise gehen müsse und daß Stöger, falls er pflichtgemäß inspiciert hätte, unbedingt die unrichtige Stellung der Wagen auf dem Weichengeleise hätte wahrnehmen müssen. Die Vermuthung des Alois Stöger, daß die entgleisten Wagen möglicherweise durch die Erschütterung des Zuges oder durch die Füße, die einzelne Soldaten im Zuge beim Waggon heraushängen ließen, in Bewegung gesetzt wurden, wird abgesehen davon, daß wie oben erwähnt, die Wagen beim Einfahren des Zuges nicht in Bewegung waren, auch dadurch widerlegt, daß schon die Maschine selbst und die den Militärwaggons voraus gestellten 3 Wagen: 1 Dienstwagen und 2 Kastenwagen, beschädigt waren. Die Verantwortung der beiden Beschuldigten Alois Kolar und Andreas Gaberc, welche die beschriebenen Unterlassungen im Dienste nicht in Abrede stellen, geht dahin, daß sich einer auf den anderen ausredet und keiner zu den unterlassenen Handlungen am fraglichen Tage verpflichtet gewesen sein will; diese Ausreden sind jedoch nicht stichhaltig. Allerdings war am fraglichen Tage anstatt des ständigen Weichenwächters Alois Kolar in seiner Vertretung vorerst der Beschuldigte Andreas Gaberc, sonst Stationsdiener, als Aushilfs-Weichenwächter im Dienste; als solcher hatte er alle Obliegenheiten eines ständigen Weichenwächters zu erfüllen; bis ungefähr 4 Uhr, also zur Zeit aller Verschiebungen, war es seine von ihm nicht geleistete Schuldigkeit, die Verschiebungen zu überwachen und die verschobenen Wagen zu fixieren; um die genannte Stunde hat nun Gaberc, der ein Alois auszutragen hatte, den Dienst eines Weichenwächters dem Alois Kolar übergeben, der geständigermaßen jegliche Dienstesverrichtung, insbesondere die Sicherung der Wagen und Constatierung der vollkommenen Freiheit der Geleise, unterlassen hat, angeblich deshalb, weil Gaberc vom Alois ausgetragen wieder zurückgekehrt war und nach seiner Meinung Gaberc wieder den Dienst zu versehen hatte, während Gaberc wieder den Dienst von Alois Kolar versehen glaubte und sich bei der Rückkehr nur mehr bei der Distanztheibe zu schaffen machte; beide stehen daher im Verschulden, weil sie zur Zeit, in welcher sie die Dienstesfunctionen ausüben sollten, diese grundlos unterlassen und hiedurch gleichfalls den Mangel der vollkommenen Freiheit des Geleises, respective die fehlerhafte Stellung der Wagen auf dem Weichengeleise und die Fortdauer dieser Stellung beim Einfahren des Zuges verschuldet haben, was im ursächlichen Zusammenhange mit dem Unfälle und seinen Folgen steht.

Der Gerichtshof verurtheilte nach fast einstündiger Berathung den Erstangeklagten Alois Stöger zu viermonatlichem und die beiden anderen Mitangeklagten zu dreimonatlichem strengen Arreste.

Marburger Nachrichten.

(Der hiesige Schützenverein) beginnt heute sein diesjähriges Kranzelschießen. Es steht eine recht rege Theilnehmung in Aussicht, was wohl sehr zu wünschen ist.

(Gemeindeparscasse in Marburg.) Im Monat April wurden von 954 Parteien fl. 235.568.53

eingelegt und von 1230 Parteien fl. 252.272-74 beboten. Hypothekar-Darlehen wurden in 18 Posten fl. 8960- zugezählt. Der Gesamtverkehr erreichte die Höhe von fl. 641.865-80.

(Südbahn.) Am 1. Mai sind im Verkehre der Personenzüge der Südbahn mehrfache Aenderungen, bzw. Verbesserungen und Zugvermehrungen eingetreten und die Züge nach den veröffentlichten Fahrplänen vom 1. Mai 1897 verkehren. Die Wien-Mürzschlagler Vergnügungszüge an Sonn- und Feiertagen werden am 16. Mai eingeführt. Im Fernverkehre und auf den Nebenlinien werden am 1. Mai folgende Neuerungen eingeführt: Die bestehende Verbindung der Wien-Triester Nachtschnellzüge via Marburg und Franzensfeste nach Bozen und Meran wird bis (resp. von) Ala ausgedehnt und dadurch auch ein directer Anschluß nach und von Arco Niva hergestellt. Die Fahrtdauer von Wien nach Meran und zurück wird dadurch um mehr als eine halbe Stunde und jene nach Arco-Niva und zurück um mehr als 1 1/2 Stunden abgekürzt. Eine weitere Abkürzung der Fahrtdauer in den erwähnten Relationen wird während der Sommeraison (vom 1. Juni angefangen) eintreten, indem die Kärntner Schnellzüge getrennt von den Wien-Triester Nachtschnellzügen von und nach Wien geführt werden, und zwar wird der Zug nach Südtirol von Wien um 9 Uhr 45 Min. abends abgehen und jener aus Südtirol um 9 Uhr 20 Min. vormittags in Wien eintreffen. (Directe Wagen I. und II. Klasse Wien-Ala.) Die alljährlich erst am 1. Juni in Verkehr gesetzten beschleunigten Sommerzüge: Ruffstein ab nachmittags 12 Uhr 47 Min., Innsbruck an 2 Uhr 51 Min. und Innsbruck ab nachmittags 1 Uhr 20 Min., Ruffstein an 3 Uhr 22 Min., wurden heuer bereits am 1. Mai eingeführt; ferner wird ein neuer Personenzug von Bozen um 8 Uhr 5 Min. abends nach Ala verkehren. Auf der Linie Marburg-Franzensfeste wird der bisher um 7 Uhr 12 Min. früh von Klagenfurt nach Franzensfeste verkehrende Personenzug in einem möglichst kurzen Intervalle nach dem Schnellzuge, nämlich schon um 6 Uhr 45 Min. früh, abgehen. Ebenso wurde der vor dem Schnellzuge aus Franzensfeste verkehrende Zug von Lienz ab nach Klagenfurt möglichst nahe an den Schnellzug gelegt und mit dem Personenzuge (bisher 3 Uhr 38 Min. nachmittags von Franzensfeste nach Lienz) durch Frühverlegung dieses letzteren zu einem Zuge vereinigt. Durch Verlegung des Zuges von Unterdranburg (5 Uhr 2 Min. früh) nach Marburg wird eine neue Verbindung mit Graz und Bruck a. d. Mur hergestellt. Mehrfache Zugvermehrungen treten auch in der Strecke Graz-Marburg-Laibach ein: Die zwischen Graz und Steinbrück verkehrenden Züge (Graz ab 4 Uhr 50 Min. nachmittags, künftig 5 Uhr 10 Min. nachmittags, und Graz an 10 Uhr 52 Min. vormittags, künftig 11 Uhr 15 Min. vormittags) werden beschleunigt und bis, resp. von Laibach ausgedehnt und wird an den letzteren ein Anschluß von Wöllan nach Graz hergestellt. Weiters verkehrt ein Zug um 2 Uhr nachmittags von Graz nach Marburg und um 7 Uhr 35 Min. früh von Marburg nach Graz. Die bisherige Personenbeförderung mit dem ge-

mischten Zug von Pragerhof um 4 Uhr 25 Min. früh nach Gills wird auf einen neuen Personenzug, welcher von Marburg um 5 Uhr 10 Min. früh nach Gills abgeht, übergehen und von Gills um 2 Uhr nachmittags ein neuer Personenzug nach Marburg verkehren.

(Bericht der Gewerbe-Inspectoren.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, daß das k. k. Handelsministerium den „Bericht der k. k. Gewerbe-Inspectoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1896“ soeben herausgegeben hat. Die umfangreiche, insbesondere auch für die industriellen Kreise höchst interessante Veröffentlichung ist im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien erschienen.

(Aushilfscasse-Verein in Marburg.) Gebarung für den Monat April: Zahl der Mitglieder 355, Geschäftsanteile 29.400 fl., Reservefond 27.384 fl., Spareinlagen zu 4 Proc. 132.048 fl., Cassastand 595 fl., Guthaben bei Creditinstituten 16.425 fl., Realitätenwert 9500 fl., Wechselstand 170.799 fl., Gesamtverkehr 107.194 fl.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Gemeinderathswähler. Ihren Brief wegen der letzten Gemeinderathssitzung, in der der „Bericht über die Geschäftsgebarung beim Stadtrathe“ zur Sprache kam, beantwortete ich wie folgt: Ich halte noch heute, sowie in der Gemeinderathssitzung vom 16. December 1896 meine Ansicht für richtig, daß die „Einschränkung des Parteienverkehrs beim Stadtrathe Marburg“ eine reine Gemeindegangelegenheit ist und als solche, bevor sie in Kraft hätte treten dürfen, der Gemeindevertretung zur Berathung vorzulegen gewesen wäre, weil die Gemeindeglieder dies verlangen. Da ich aber nach der Verlesung des Berichtes über die Geschäftsgebarung sah, daß die Mehrzahl der anwesenden Gemeinderäthe mit der Ansicht, daß diese Verordnungen unbedingt in den Wirkungsbereich des Stadtrathes gehören, sowie überhaupt mit dem ganzen Vortrage einverstanden war, so wäre es wohl nutzlos gewesen, über die Zuständigkeit, sowie über verschiedene Punkte des Berichtes zu sprechen. Es wäre nur eine neue zeitraubende Debatte hervorgerufen worden, die doch an der ganzen Sachlage nichts geändert hätte. Ich bin ein Feind alles zwecklosen Herumredens, habe aber dem Sectionsantrage nicht zugestimmt. Also nur nicht gleich ungerechte Vorwürfe machen! Die Tafeln am Rathhause werden auf den Antrag des Herrn Inspectors Spädel abgeändert werden.

Herrn R. Stih und Genossen, Graz.

Die Karte hat mir sehr gefallen. Sie sagte mir, daß Ihr von allen Bekannten „Stöffern“ habt getrunken, Bevor Ihr schwer ins Bett gefunken.

Heil! Hans.

Herrn Anton Ruderer und Genossen, Graz. Die liebenswürdigen Grüße vom „Südmart“-Abende werden mit ebenso herzlichen Gegengrüßen beantwortet.

„Sie sollen sie nicht haben, Des Reiches Mark in Süd, Und wenn sie wie die Raben Sich darnach krächzen müd!“

Heil! K.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, „Moll's Franzbrantwein und Salz“ gelten, der bei Gießerreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuch-

lauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Ursprungsort: Giesshühl Sauerbrunn, Giesshühlfabrik, Giesshühlfabrik bei Raitzsch. Prospekte gratis u. franco

Womit putzt man lichte Lederschuhe,

damit sie wieder ihre ursprünglich schöne gelbbraune Farbe und vollkommen neues Aussehen erhalten? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ? ?

Einzig und allein nur durch Gebrauch von A. Wagners (Graz) neu erfundener Fettglanz-Naturleder-Wichse.

Für P. T. Wiederverkäufer stets frisch im Fabrications-Local Reithulsgasse 10 (Hofg.)



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen Gicht, Rheuma, Sand, Nierenleiden, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. — Diätetisches und Erfrischungsgetränk ersten Ranges. — Zahlreiche Atteste. — Brunnenschrift gratis. 160

Curanstalt Bad Radein. Erhältlich in allen soliden Handlungen.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt Marburg, Tegetthoffstrasse 18. Ordiniert von 9 Uhr morgens an.

Unstreitig der beste und gesündeste Liqueur ist Fünck's Orig. Alpenkräuter-Magenliqueur Ein schönes leicht gehendes Niederrad Pneumatic, billig zu verkaufen. Anzufragen Pöberschstraße 30. 954

Dank und Anempfehlung. Indem ich für das meinem verstorbenen Gatten in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, gebe ich zugleich bekannt, dass ich das **Anstreich- und Lackier-Geschäft** wie bisher weiter führe und bitte ich die hochgeehrten Kunden, dasselbe Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, allen in das Fach einschlägigen Anforderungen bestens zu entsprechen und zeichne hochachtungsvoll **Emilie Weiss** Anstreich- und Lackier-Geschäft Burggasse Nr. 20.

Jeder Gelegenheitskauf übertroffen. Höchst vortheilhaft für jeden Klavierkäufer oder Miether ist die neueste Einrichtung nach Wiener Zonentarif. Die günstigsten Bedingungen werden geboten einzig und allein nur in **H. Werner's Klavier und Harmonium** gegründet 1836. Klavier und Harmonium Etablissement Graz. Sackstrasse 18. **Langjährige Klavier werden entliehen Instrumente.** Zum Beweise der strengsten Solidität werden Instrumente bei Ankauf zwölf Monate auf Probe gegeben. Hochachtungsvoll H. Werner, k. k. beeid. Sachverständiger und Schlichter.

Ich suche für meine Kanzlei sofort einen **verlässlichen und geübten Beamten** welcher der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig ist, mit Parteien verkehren kann und richtig und gewandt schreibt. Entlohnung nach Vereinbarung. 959 **Dr. D. Wittermann, Advocat** in St. Leonhard.

Niederrad, gut erhalten, Buch'sches Fabricat, ist um 20 fl. zu verkaufen. Zu besichtigen Schmiderealle 9.

Bedienerin wird aufgenommen Ferdinandsstraße 2, parterre links. 939

Schöner Keller zu vermieten. — Kärntnerstraße 9.

Gewölbe. Das schöne große Spezereigewölbe ist im Ganzen oder auch getheilt vom 15. Juli an zu vermieten. Anfrage bei M. Prosch, Schulgasse 2. 931

Marburger Escomptebank. Stand der Spareinlagen am 30. April 1897: Oe. W. fl. 197.596-60.

Halt! Wohin? Nach Gams! Nicht mehr Lipp's — sondern **Caspar Hommers Gasthaus zur „Naturquelle“** vorher Scharag. Bei günstiger Witterung: **Sonntag den 2. Mai Garten-Eröffnung** mit einem beliebten Bettauer Streichquartett. Eintritt frei. Unterzeichneter empfiehlt gute Naturweine, als: **Neuer** per Liter 28 und 36 kr., **Alter** per Liter 40 kr., frisches Märzenbier per Liter 18 kr., sowie **kalte und warme Küche.** **Caspar Hommer, Gastwirt.**

Milch wird ins Haus gestellt per Liter 8 kr. Anmeldungen bei Wilhelm Berner, Bäckerei, Kärntnerstraße. **Hochtragende schwere Kuh** ist zu verkaufen bei Carl Herrmann in Ober Pulsgau. 910

Samen-Grüdpfäpel sind zu verkaufen am Hauptplatz 14.

Schöne Sommer-Wohnung in der Nähe von Marburg zu vergeben. Auskunft Berv. d. Bl. 896 **Ein schöner großer Haushund** 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 874

Neugeborenes Kind wird aufs Land gegen gute Entlohnung zu gewissenhaften anständigen Leuten in Pflege gegeben. Antragen bei der Hebamme Burggasse 5 in Marburg. 949

Fahrplan der k. k. priv. Südbahn sammt Nebenlinien für Untersteiermark. Giltig von 1. Mai 1897. Zu haben in der Buchdruckerei des **D. Kralik.** Preis pr. Stück 5 kr.

Waffenfabrik Steyr

General-Vertreter:
G. A. Steininger
GRAZ
Pfeifengasse Nr. 18.

Grösste Schulbahn Oesterreichs.
Gute Reparatur-Werkstätte.
Alle Zugehör-Artikel.

783 „Swift“-Fahrräder
Präcisionsfabrikate ersten Ranges.

Aufnahmsprüfung

am landschaftl. Taubstummen-Institute in Graz.

Im Monate Mai l. J. findet am l. Taubstummen-Institute zu Graz, Eisengasse 21a die Aufnahmsprüfung von taubstummen Kindern, welche in den Jahren 1886 bis einschließlich 1889 geboren sind, für das Jahr 1897/8 statt.

Um Zulassung zu dieser Aufnahmsprüfung ist bei der landsch. Institutsdirection anzufordern und zwar unter Vorlage a) des Heimatscheines, b) des Taufscheines, c) des Impfscheines oder Blatternzeugnisses, d) des ärztlichen Gesundheitszeugnisses.

Zugleich mit dem Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmsprüfung ist eine Erklärung darüber abzugeben, ob und von wem die Verpflegskosten (100 fl. für das Schuljahr) für den aufzunehmenden Zögling bestritten werden, beziehungsweise ist mit dem Aufnahmsansuchen das Gesuch um Verleihung eines Stipendiums, beziehungsweise Ermäßigung oder Nachlass der Verpflegskosten einzubringen, in welsch letzteren Fällen das Aufnahmsansuchen zu ergänzen ist, durch Vorlage des Vermögens-Aussweises, bezw. des Mittellosigkeitszeugnisses.

Der Einreichungstermin endet am 10. Mai 1897.

Es erfolgt keine weitere persönliche Vorladung zur Prüfung. Die Aufnahmsprüfungen, welche jedesmal von 8 — 12 Uhr vormittags und von 2—4 Uhr nachmittags abgehalten werden, sind:

- am 17. Mai für taubstumme Kinder aus den Bezirkshauptmannschaften Bunt, Deutsch-Landsberg, Umgebung Graz, Leibnitz und Weissberg,
- am 18. Mai für solche aus den Bezirkshauptmannschaften Feldbach, Hartberg, Marburg, Radkersburg und Weiz,
- am 19. Mai für solche aus den übrigen Theilen Steiermarks,
- am 31. Mai findet eine Aufnahmsprüfung für jene taubstummen Kinder statt, die an den oben genannten Tagen krankheitshalber oder aus anderen begründeten Ursachen zur Prüfung nicht erscheinen konnten.

Befreit von der Prüfung sind jene taubstummen Kinder, deren vollkommene Bildungsfähigkeit schon früher bei einer sachmännischen Vorprüfung festgestellt wurde.

Bemerkt wird noch, dass in die Anstalt selbst (in das Internat) nur jene vollkommen bildungsfähig erklärten taubstummen Kinder aufgenommen werden können, welche in Steiermark heimathberechtigt sind.
Graz, 21. April 1897.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse

Edict.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach dem am 8. October 1895 verstorbenen Anton Thaller gehörigen Realität C. Z. 77, C. G. St. Egydi bewilligt und hiezu eine einzige Tagsatzung auf den

20. Mai 1897

vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle in St. Egydi mit dem Beisatze angeordnet worden, dass die Realität nur gegen baren Erlag des Meistbotes, der die Höhe von 9000 fl. erreichen muss, hintangegeben wird. Diese Feilbietung erfolgt über freiwilliges Ansuchen derjenigen, welchen diese Realität laut Testaments vom 3. October 1895 legiert wurde, mithin bleibt den allfällig auf das Gut versicherten Gläubigern ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Die Feilbietungsbedingungen, der Grundbuchs-extrakt sowie der Grundbesitzbogen können in der diesgerichtl. Registratur eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U. am 14. April 1897.

Der k. k. Landesgerichtsrath: **Dr. Fohn.**

Bezirkskrankencasse Marburg.

An die P. C. Herren Delegierten der Bezirkskrankencasse in Marburg.

Der Vorstand der Bezirkskrankencasse ladet hiemit zur Theilnahme an der für **Sonntag den 9. Mai 1897** um 9 Uhr vormittags anberaumten, in der „**Gambriushalle**“ in Marburg (Theatergasse) abzuhaltenden

ordentlichen Vollversammlung

- ein. Tagesordnung:
1. Verlesung des Protokolles der Vollversammlung vom 12. April 1896.
 2. Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluss pro 1896.
 3. Bericht des Ueberwachungs-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
 4. Neuwahl des Cassavorstandes, des Ueberwachungs-Ausschusses und des Schiedsgerichtes für die nächste Funktionsdauer.
 5. Freie Anträge und Besprechungen.

Die Herren Delegierten werden ersucht, zu dieser Versammlung **pünktlich und zuverlässig** zu erscheinen. — Die außer der Stadt wohnenden Delegierten der Arbeitnehmer erhalten, wie alljährlich, eine entsprechende Entschädigung zur Deckung ihrer Reiseauslagen. — Möglichst zahlreiche Theilnahme auch solcher Mitglieder, welche nicht Delegierte sind, ist äußerst wünschenswert.

Der Obmann: **J. Leeb.**

Stipendien-Verlautbarung.

Am landschaftlichen Taubstummen-Institute in Graz kommen für das Schuljahr 1897/8 **21 Stipendien** für in Steiermark heimathberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung. Die Gesuche, stilisiert an den steierm. Landes-Ausschuss, sind **bis längstens 10. Mai 1897** einzusenden. Das Nähere siehe in Nr. 34 dieses Blattes.
Graz, am 12. April 1897.

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

Von heute an:
echter 903

Stainer Schilcher

zu haben in **Schneiders Gast- und Kaffeehaus**, Magdalena-Vorstadt, per Liter 48 kr.

Schöne Realität

mit Weingarten, großem Obstgarten, Wiesen, Wald und Weide, zusammen 21 Joch, in sehr geschüßter guter Lage, eine kleine halbe Stunde von Marburg entfernt, mit solidem Herrenhause, Presse, Winzerei etc., alles im guten Bauzustande, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfragen im Verkehrs-bureau des **J. Kadlik**, Burggasse in Marburg. 842

Schöne Saat-Kartoffel

Kärntnerstraße 24, Väckerei. 915

Zwei schön möblierte Zimmer

1. Stock, gassenseitig, sind sofort zu vermieten. Adresse in Verw. d. Bl.

Ein braves Lehrmädchen

für Kleidermachen und eine tüchtige **Tailleurarbeiterin** finden sofort Aufnahme. Herrengasse 2, 2. Stock.

Nett möbliertes Zimmer

schön, groß, gassenseitig, sepr. Eingang, an einen besseren, stabilen Herrn zu vermieten. Wiftringhofgasse 33, 1. Stock.



Hoher Verdienst

(2—300 fl. monatlich) für solide Herren. Offerte an **E. Mordig, Wien, Graben 29, 3. Stiege, 2. Stock.** 1646

Fournier - Handlung

Graz, Neltengasse 3 empfielt ihr großes Lager von allen in- u. ausländischen Fournieren, Klebheften, Sesseltische, Laubhageholz. 944

Schuhmachergehalt

auf vorzüglich. Posten, Mitte der Stadt Graz, mit großem Kundenkreis, ist krankheitshalber billigst abzulösen. Zuschrift unter „Schuhmachergehalt“ an Annonc.-Expedit. Ludwig von Schönhofer, Graz, Sporgasse 7. 932

Gut erhaltenes Clavier

ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 897

Möbliertes Zimmer

in der Tegethoffstraße 3, 1. Stock, zu vermieten. Anfrage daselbst. 893

Havelocks

aus bestem Erlinger- u. Kameelhaarladen ausschließlich nur eigene Erzeugung in größter Auswahl bei 556

Alex. Starkel,
Confections-Geschäft
Marburg, Postgasse Nr. 6.

Schoberhof-Saferne

bei Tresternitz ist von nun an wieder eröffnet und lade ich die P. T. Ausflügler zum Besuche höflichst ein. Empfehle gute **Eigenbauweine** und **vorzügliche Küche**. 886 Achtungsvoll Kaufmann, Gastwirt.

Ein Esel,

Männchen, gut angefahren, ist zu verkaufen. Adresse Verw. d. Bl. 936

Ein schönes möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang ist an einen oder zwei Herren zu vermieten. Bürgerstraße 44, 2. Stock links. 891

Zwei Sommerwohnungen

in der nächsten Nähe von Marburg sind zu vermieten. Näheres bei Frau Schauerl, Mellingerstraße, gegenüber der Landwehrkaserne. 857

Gekauft

werden 1984 **1000 HÜHNERAUGEN-**

mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten **Thilophagplatten**. Erfindung des vom hohen Ministerium begut. Hühneraugen-Operateurs **Alexander Freund** in Dedenburg. Ein Couvert 45 kr. — Hauptdepot für Südsteiermark bei Herrn

M. Wolfram in Marburg
Drogenhandlung.

Gesucht werden:

Hotelsportiere, Cafédirectoren, Zahl- und Zimmerkellner, Billardmarqueure, Hotelzimmerfrauen, Hotelstubenmädchen, Hotelköche, Köchinnen, Kellner, Weinjungern, Schankburschen, Lohndiener, Mehlspeisköchinnen, Extramädchen, Kaffeelöcher, Bedienten, Zuderbäcker, Glanzbüglerinnen, Pensionsköchinnen, Stubenmädchen, feine Cassirerinnen, Verkäuferinnen. Vonnern, Zahlstenerinnen, Erziehenden, Gouvernanten, sowie über 500 deutschsprechende Mädchen und anderes Dienstpersonal bekommen immer gute Stellen. Photographien und Zeugnisabschriften einzuliefern an **Mamula, Fiume**, Vermittlungsbureau. 895

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Comersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden-Letschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. 40 kr. bei **M. Wolfram**, Droguerie.

Prospect und Probebrief gratis. BUCHHALTUNG

(einkl., doppelt u. amerik.), lautm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und **Stenographie** lehrt brieflich ohne Vorherzahlung nach anerkanntester Methode das l. Kaufm. Unterrichts-Comptoir **K. Löw**, Wien, VIII. **Währergasse 58.** — Nach beendigtem Unterrichte Zeugnis und **Stellungsvermittlung.**

Die **Herberstorfer Gutsverwaltung** verkauft ab Bahnstation Wildon Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

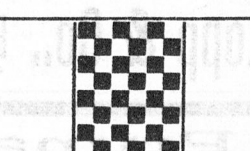
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, 8, 10, 12 und 1896er Ansele 25 fr. pro Liter.

Ernster Heirats-Antrag.

Jünger solider Kaufmann mit jährlichem Einkommen von 3000 bis 4000 fl. wünscht beif. Ehe mit einem Fräulein aus besserer Familie, nicht über 30 Jahre alt, mit einer Mitgift von 8- bis 10.000 fl., in nähere Bekanntschaft zu treten. Nicht anonyme Briefe werden erbeten unter Chiffre „**Glückliche Zukunft**“ an die Verw. d. Bl. 878

Arbeitsfreudige

Personen allerorts, die dauernden Geldverdienst anstreben, mögen schriftlich Anfrage halten unter **Zukunfts-vorsorge**, Graz, postlagernd.



nochmals durch Zusatz von wertvollen Ingredienzien verbessert, so dass allen Damen u. d. Müttern nicht bringend genug ein **Versuch** empfohlen werden kann.



WOHNUNG

mit 4 Zimmern und Zugehör sowie ein großer Keller zu vermieten. Casinogasse 2. 894

Junge Forterrier,

reinfraffig, von Presto und Jo abstammend, zu verkaufen. Männchen 10 fl., Weibchen 5 fl. bei **Franz Swath**, Domgasse 5. 922

Provisions-Reisender

der Gemischwaren-Branche, bereift Steiermark, Kärnten, sucht noch einige Firmen zu vertreten. Anträge erbeten unter „**Provisionsreisender**“ **G. A. 100**“ gegen Inseratenschein Hauptpostlagernd **Marburg**. 898

Ein guter Ader

nähe der Stadt, im Ausmaße von 2 1/4 Joch, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres im Verkehrs-bureau des **Josef Kadlik** in Marburg. 926

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Hugo Wind**, Tapezierer, Tegethoffstraße 34.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.

Facade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120**

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhöflich. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- und Hüttenverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden im trockenen Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Oelfarben vollkommen gleich.

Oelfarben, Fußbodenlacke eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinseln etc. Musterkarte sowie Gebrauchs-Anweisung gratis.

Josefine Pregel, Modistin „zur Wienerin“

Graz, Annenstraße 20, neues Bürgerhospital empfiehlt zur Saison reizende Neuheiten in

Damenhüten, Trauerhüten in hochleg. Machart zu den **allerbilligsten** Preisen, worauf ich meine verehrten Provinz-Kunden ganz besonders aufmerksam mache.

Billigste Einkaufsquelle in Sonn- u. Regenschirmen.
En gros & en detail. Tramwayhaltestelle.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass wir für das Jahr 1897 Herrn **Alois Neu, Marburg, Herrngasse** den Alleinverkauf unserer **Dürkopp's Diana-Räder** übertragen haben und denselben infolge eines größeren Abschlusses in die Lage versetzen, unsere Räder zu Fabrikspreisen zu verkaufen. — Wir erwähnen noch, dass wir nur für solche **Diana-Räder** die übliche Garantie leisten, die durch den vorgenannten Vertreter dort in den Handel gebracht werden.

Dürkopp & Co., Bielefelder Maschinen-Fabrik.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.



Bringe hiermit zur Anzeige, dass ich eine neue Maschine eingerichtet und nun auch **Plisse** bis zu obiger Breite erzeuge.
Achtungsvoll

Th. Toplak, Herrngasse 17.

Baumaterial

Traversen, alte Bahnschienen, Portland- und Roman-Cemente, Gips, Steinzeug- und Chamottwaren, Falzriegel, Carbolinum, Fußbodenplatten aus Thon, Marmor-Mosaik und Cement.

Cementwaren,

als: Röhren in Stampfbeton und mit Drahtnetz-Einlage (Patent Zifferle), Wasserbehälter, Futterbarren für Rinder und Schweine, Pferdewägen etc., ferner pat. Hartgipsdielen und Sprentafeln zur Herstellung leichter Wände u. Decken empfiehlt

F. F. Hanschmann, Vertreter der Neuchâtelr Asphalte Company für Asphaltierungen
Graz, Schögelgasse 6 Rosensteingasse 10 D.

Rosen

aus dem freien Lande auf **biegsamen Hochstämmen, oculirt, mit 2jährigen Kronen** in Thee, Thee-Hybrid, Noisette, Bourbon und überblühende Hybrid-Rosen empfiehlt über dreihundert Sorten aller Farben, auch die neuesten Züchtungen

Hans Pucher, Marburg, Sachgasse 6.
Gefl. Anfragen erbitte jeden Nachmittag von 2 bis 3 Uhr.

Teppiche,

Tisch- u. Couvertdecken, Flaneldecken, Vorhänge Rouleaux

in größter Auswahl und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Johann Khunt, Graz, verlängerte Herrngasse 29.

Wer seine Frau lieb hat

und vorwärts kommen will, der lese unbedingt das Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungs-sorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie Rath-schläge und Mittel zur Beseitigung derselben.“ Menichenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 20 Kr., wenn geistlos gewinnlos 10 Kr. mehr.
J. Zaruba & Co., Gamburg.

Dank und Anempfehlung

Der Endgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorsteher **Fr. Plangger** in Mühlfeld bei Znabrudl seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fall-lucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.
Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Hrn. Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.
Schönherr in Stubai.

Gasthaus in Fraueheim

den P. T. Sommer-Ausflüglern und Herren Radfahrern bestens zu empfehlen. — Mache besonders auf den Sonn- und Feiertag stattfindenden **Omnibus-Verkehr** von und nach der Bahnstation Kraniichfeld aufmerksam.

Im Ausschank sind: **echter Fraueheimer, Göker Märzen-bier.** Vorzügliche kalte und warme Küche.
A. Stampfl, Gastwirt.

Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Catarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich befestigendes und erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten.

Zwei Wohnungen,

eine im 1. Stock, 5 Zimmer und Zugehör, die andere ebenerdig, auch 5 Zimmer und Zugehör, mit Gemüse- und Vorgarten, Stall für 7 Pferde, Heuboden, Remise zu vermieten.

Anzufragen **Theatergasse 15, 1. Stock.**



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik von **Dr. Robert Fischer,** Doctor der Chemie u. Kosmetik, WIEN, I., Habsburgergasse 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst **Epilatoire** vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln **vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.**

- Preise der Specialitäten:
- Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)** zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—
 - ditto. 1 grosses Flacon fl. 10.—
 - zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. etc. per Stück fl. 1.—
 - Sommersprossen-Creme, 1 Tigel** fl. 2.—
 - Ozon**, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
 - Blondwasser (Blondeur)** 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
 - Fo'** Haarfarbstoff 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20
 - „bis fl. 3.— und fl. 5.—
 - Poudre-Email,** Tagespuder, 3 Nuanc. 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
 - „ohne fl. 2.—
 - Gesichts-Massage-Apparat** in elegantester Ausführung fl. 6.—
 - Gesichts-Massage-Creme, 1 Tigel** fl. 1.—
 - Mittel** gegen rothe Nasen, Carton fl. 2.—
 - Kosmetischer Quarzsand** zur Vertreibung der Mitteresser fl. 1.50
- Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — **Attente** über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — **Auskünfte** in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich. 183

Panzer-Fluppenfarben.



Farben in allen Nuancen
Fussboden-Glasuren in 4 Nuancen
Fussboden-Wischse beste Marke
Putzpulver etc.

Verkauf bei **F. Holasek.**
Sämmtliche Producte sind eigener Gewinnung.
Nare Kraft-Suppe, enorme **Ersparnis an Feuerungsmaterial.** Kochzeit: Fleisch, Erbse, Bohnen etc. je circa 40 Minuten; Reis, Macaroni, frisches Gemüse etc. circa 10 Minuten. Vielseitige Anerkennungs-schreiben von hohen und allerhöchsten Herrschaften sowie von öffentlichen Anstalten liegen bei allen Verkaufsstellen vor. Verkauf in Marburg bei **Carl Schampa.**
En gros bei den Patent-Inhabern **Brüder Wohl,** Bergwerksbesitzer, Wien, VI., Mittelgasse 27.

Neuartiges Kochgeschirr!

Erklärung!

Durch maschinelle Einrichtung und vortheilhaften Einkauf von Rohmaterial sind wir in der Lage, dem kaufenden Publicum **25% Rabatt** von den bisherigen Preisen unserer „Patent-Kochgeschirre“ nachzulassen.
Montin-Gewerkschaft St. Nicolai-Wien Brüder Wohl.

Sensationelle Erfindung!

Patentiert in allen Staaten.
Dieses Kochgeschirr ist auf jedem Kochherde, mit jedem Heizmaterial verwendbar.

Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten und sind namentlich Fleischspeisen, Gemüse etc. schmackhafter und kräftiger. Kein Speisengeruch, vorzügliche klare Kraft-Suppe, enorme **Ersparnis an Feuerungsmaterial.** Kochzeit: Fleisch, Erbse, Bohnen etc. je circa 40 Minuten; Reis, Macaroni, frisches Gemüse etc. circa 10 Minuten. Vielseitige Anerkennungs-schreiben von hohen und allerhöchsten Herrschaften sowie von öffentlichen Anstalten liegen bei allen Verkaufsstellen vor. Verkauf in Marburg bei **Carl Schampa.**
En gros bei den Patent-Inhabern **Brüder Wohl,** Bergwerksbesitzer, Wien, VI., Mittelgasse 27.

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker

Marburg, Herrngasse 5

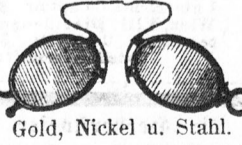
nur solide Uhren

- in Nickel von fl. 2.25 aufwärts
 - in Silber „ fl. 4.—
 - in Gold „ fl. 10.—
 - Pendeluhrn „ fl. 6.—
- Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:



Rodenstock, Rathenower, Invisible, Diaphragma Brillen u. Zwicker, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.



Gold, Nickel u. Stahl.

Gold- und Silberwaren:

Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzeln, Braceletten, Ohr-ringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 Kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.

Anständiger Mann,

unverschuldet in großer Nothlage, bittet sehr, ihm durch Abkaufen einiger eleganter moderner Romane in Prachtband, ganz neu, zu helfen. — Die Bücher sind aus Gefälligkeit im Bureau S. Radlit zu sehen.

Ein sehr schöner, großer

Baugrund

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Viktringhofgasse 10, 1. Stock rechts.

Gründlichen

Unterricht

im Zitherspieler erteilt gegen mäßiges Honorar in und außer dem Hause **Thomas Lisch,** staatl. geprüfter Zitherspieler, Kärntnerstraße 39.

Broschüre gratis und franko über

Nerveneiden,

Schwächezustände, Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, geheime und Frauenleiden, Wunden, Geschwüren, mit Nerveneiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufs-störung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt „Isis“ (Dr. Frz. Lang)

Darmstadt (Hessen).



Zu haben in den meisten Conditoreien, Spezereien, Delicatessen- und Droguengeschäften.

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste **Hermann Drosel,** best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brunnendorf Nr. 110, bei Marburg.

Jede Dame, die auf Elegance und Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“-Patent-Sammtvorstoß zum Abschluss ihrer Kleider-schö. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften der Monarchie. 807

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9
Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Eržizek, Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Allen Lungenleidenden,

sowie Fenen, die an Magen- und Gedärm-Katarrh, Bleichsucht, Nerven-schwäche, Nieren-Erkrankungen, Strophulose, Scharb, Influenza usw. leiden, sei das vortreffliche Milchpräparat

Kefyr (Kuhmilch-Kumys)

aufs Beste empfohlen, namentlich bei Lungenleiden, wenn dasselbe nicht gar zu weit vorgeschritten ist, erzielt man die überraschendsten Erfolge. — Probe-Postcolli 3 Flaschen Kefyr enthaltend, werden gegen Nachnahme von fl. 1.25 in Oesterreich-Ungarn überallhin versandt, ebenso fertige Kefyr-Körner nebst Bereitungsanleitung werden zur Selbstbereitung des Kefyr auch auf weiteste Entfernungen versandt.

Prospecte gratis und franco. 782

Erste kaiserlich-kärntnerische Kefyr-Anstalt Paul Rainda, Graz, Sandgasse Nr. 4, hochparterre rechts.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. l. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

Gottlieb Taussig,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Pirchan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Bonbons

sicher u. schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 fr. bei Rom. Wadner in Marburg.

An die P. T. Damen!

Französische, sowie englische Damentoiletten werden auf das Feinste, gepaart mit Wiener Chic, rasch und bestens verfertigt. — Tadelloses Passen garantiert! Durch langjährige Praxis in den Ersten Wiener Salons kann ich jeder Anforderung zur größten Zufriedenheit zu den mäßigsten Preisen entsprechen.

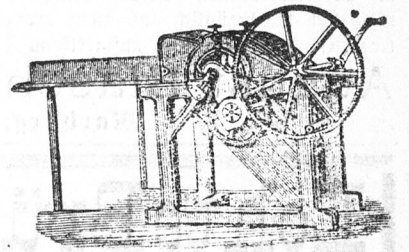
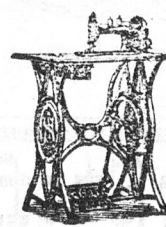
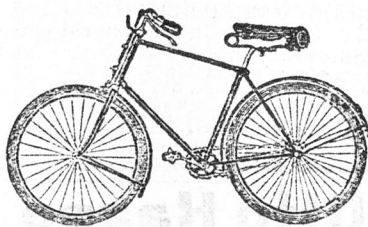
Zahlreichem Zuspruch der geehrten P. T. Damen entgegengehend, zeichnet achtungsvoll

C. M. Casper, Burggasse 17.

Ca. 200 Mtrzt. bestes

Wiesenheu

zu verkaufen. Gutsverwaltung Wildhaus bei Marburg.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

la Gummibänder

zur 832

Weinreben-Grünveredlung

in bester Qualität und zu billigsten Preisen empfiehlt

Jos. Martinz Marburg.

Spargel

täglich frisch geschnitten bei F. Abt, Wellingerstraße 8. 858

Handmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.

„Zacherlin“



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

- Marburg: A. Duandest.
- Consumhalle.
- R. P. Koroschek.
- Alois Mayr.
- Max Moric.
- Friedrich Felber.
- D. Banalari.
- Franz Riejer.
- M. Verdajs.
- Josef Welzebach.
- Franz Frangeich.
- F. P. Holafel.
- Gottfried Kög.
- A. W. König.
- Wth. Abt.
- Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
- H. Lorber.
- Lucardi's Ww.
- S. Nowak.
- Josef Sagai.
- Carl Schmidl.
- A. Schröfl.
- Carl Schampa.
- Jos. Walzl.
- M. Wolfram.
- Hans Polzer.
- Joh. Preschern.
- Franz Siegerl.
- Herm. Krizk.

- Leibnitz: A. Braßl.
- D. Aufheim, Ap.
- J. Seredinsky.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- H. Hartmann.
- Andr. Stine.
- Mahrenberg: F. Trettler.
- Josef Schober.
- Mured: J. Kolletnigg.
- Anton Freismuth.
- Joh. Kugler.
- Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Elsbacher.
- Reisnig: J. Fuzhofer.
- Tomasi Rudolf.
- Straß: F. Buswald.

- Pettau: Jg. Behrbalk.
- Josef Kasimir.
- B. Leposcha.
- Brüder Mauretter.
- B. Schulfink.
- A. Sellinschegg.
- F. Riegelbauer.
- Radkersburg: Johann Kramberger.
- F. Kerschischinig.
- M. Thurmman.
- J. Kuzmics.
- J. Simonitsch.
- W. Wanous.
- Kohitsch-Sauerbrunn: Böhme August.

- St. Georgen: Franz Krantitsch.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- J. Michelitsch.
- Ehrenhausen: F. Laminger
- Fresen: Richard Sonn.
- Gonobitz: Georg Wischag.
- Arnfels: Em. Grabner.
- Radkersb.: St. Kasmann
- W.-Feistritz: F. Steiger.
- Wind-Graz: Gust. Uza.
- Joh. Pungarschek.
- Josef Klinger.
- Josef Winkler.
- Wies: Julius Hainzi.
- Josef Klug.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

Bartosch's Zahncement

zum Selbstplombieren hohler Zähne.

Mit diesem Mittel, das seit mehr als 20 Jahren erprobt ist, kann sich jedermann ohne Mühe nach Angabe der Gebrauchsanweisung eine Zahnplombe anfertigen; weshalb dasselbe insbesondere dort, wo zahnärztliche Spezialisten fehlen, als ein willkommenes Behelf zur längeren Erhaltung der Zähne, sowie auch zum Schutz gegen Zahnschmerz bezeichnet werden darf. 417

Preis 1 Glastiegel 1 fl.

Zu haben bei

Josef Weis (Apotheke zum Mohren)

Wien I, Tuchlauben 27

sowie in den meisten Apotheken Steiermarks.

Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen
Laß ich in meiner Werkstatt machen.

Aviso für Gasthaus- und Kegelbahnbesitzer!

Mache auf mein großes Lager von guten Ruß-, Weißbuchen- und Birnholz-Regel und echten Lignum Sanctum-Kugeln, sowie von ganz fertigen russischen Kegelbahnen, guten Weinpippen in verschiedenen Größen eigener Erzeugung, garantiert nur gute Waren, Küchen-Einrichtungsgegenstände aus schönem Ahornholz, Fleischmüller. Bestellungen, sowie Reparaturen in Drechslerarbeiten werden billigst berechnet und mache ich diesbezüglich auf mein großes Lager von trockenen, harten Holzern aufmerksam.



August Blaschitz, Drechslermeister,
Marburg, Draugasse. 690

Fleischhanerei sammt Selcherei

in einer Hauptstadt aus freier Hand zu verkaufen. Vollständig eingerichtet mit neuen Maschinen, Pferd und Wagen, gefüllter Eisgrube; — zwei gangbare Geschäfte, schön eingerichtet, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes um den Selbstkostenpreis von 1300 fl. Waren müssen abgelöst werden, und kann sich jeder Käufer selbst davon überzeugen. Anfrage in der Bern. d. Bl. 770

Strangfalz-Ziegel

aus der I. Premstättner Falzziegelfabrik bestes und billigstes Bedachungsmaterial empfindet und liefert die Hauptvertretung
Othmar Julius Krautforst
Graz, V. Eggenberggürtel 12.

Zahnstiller

(früher Liton und Zahnheil genannt) lindert sofort den Zahnschmerz. Flacon à 40 fr. und 70 fr. bei **Hrn. W. König,** Apotheker. 57

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zeitlich, gegen Nachr. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesisches Gansdaunen** (sehr leicht) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polar-daunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kollektverkauf. — Bei Bestellen vor mindestens 15 Pfd. Rabatt. Nicht gefaktes berechnigt zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.

Otto Haase

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Graz, Sporgasse 5
empfehlen den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in **Juwelen, Gold- und Silberwaren.** — Reparaturen, Umgestaltungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte schnell, solid u. billigst ausgeführt. 214

Kappus Gasthaus

Graz, Eggenberger-Allee 8, 2 Minuten vom Südbahnhofe, empfiehlt den P. T. Fremden reine, nette Passagierzimmer, Betten von 40 fr. aufwärts, vorzügliche Getränke, ausgezeichnete Küche, billige Preise. Jeden Sonn- und Feiertag Concerte. Hochachtend **Alois Osolink,** Gastwirt. 795

Dr. Rumler's preisgekröntes Buch über **Nervenschwäche u. Schwächezustände** der Männer, sowie deren radicale Heilung, ist ein aufrichtiger Rathgeber bei Nervosität, vorzeitiger Schwäche und allen das Geschlechtsystem betreffenden langwierigen Krankheitszuständen. Für 40 fr. (Briefmarken) franko zu beziehen von **Dr. Rumler,** prakt. Arzt in Genf (Schweiz) Rue Bonivard 12. Briefporto nach Genf 10 Kreuzer. 772

Waschmaschinen

vom Buchenholze und starkem Bleche von 35 fr. aufwärts. Wiederverkäufer Rabatt. Auch werden Sägearme angefertigt und billigst berechnet. **Franz Swaty,** Waschmaschinen- u. Sägearme-Erzeuger, Graz, Langgasse 29. 796
Bestand des Geschäftes 31 Jahre.

Bausaison!

Flaschenzüge aller Systeme, Krähne, Winden, Taublöcher, Geberollen, Ziegel- und Mörtel-Aufzugmaschinen, eiserne Ziegel- und Steinfarren, Decimal-, Centimal- und Brücken-Wagen in den Laufgewichtsausführungen, beste Construction, offeriert
Josef Kniely, Graz,
Annenstrasse Nr. 30.

Sicheren und ehrlichen Verdienst

ohne Capital und Risiko bieten wir Personen jeden Standes in allen Orten durch Verkauf gefehlter erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutsche Gasse 8, Budapest.** 724

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Prasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Klail 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.
Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848. 1845

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14
empfiehlt ihr
reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen
eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — Größte Auswahl in **Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.
Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.
Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Keine Hühneraugen mehr!
Wunder der Neuzeit!
Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Cuders-**son erfundene
amerikanische Hühneraugen-Extrakt.
Ein Fläschchen kostet 35 fr. Versandungs-
Depot **F. Sibilit, Wien, III., Salsianergasse 14.**
Depot in Marburg bei **Herrn W. König,** Apotheker. 188
Keine Hühneraugen mehr!

Echte Brünnener Tuch-Stoffe.

Ein Coupon 3.10 fl. 3.10 aus guter
Meter lang, genügend fl. 4.10 aus guter
für 1 Herren-Anzug kostet nur fl. 4.80 aus guter
fl. 6.— aus besser
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoff, Loben-
Peruvienne, Dostings, Staats- und Bahnbeamten-Stoffe, feinste Kammgarne und
Cheviots zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellen. Die Firma **Kiesel-Amhof** in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden Schneider-Rabattes. 342

Gesichts- und Badeschwämme

Wasch-Sandische aus Loofsch oder Frottierstoff Zahn-, Nagel- und Kopfbürsten sowie überhaupt alle zur Schönheitspflege nöthigen Mittel sind stets auf Lager
bei

Max Wolfram,
Drogueri, Marburg Herrengasse 33.

Echte Brünnener Stoffe

für Frühjahr und Sommer.

Ein Coupon, Mtr. 3.10 fl. 4.80 aus guter
lang, complete Herren-anzug (Rock, Hose u. Silet) fl. 6.— aus besserer
fl. 7.75 aus feiner
fl. 9.— aus feinsten
gebend, kostet nur fl. 10.50 aus hochfeinsten
echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, feinste Kammgarne zc. zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359

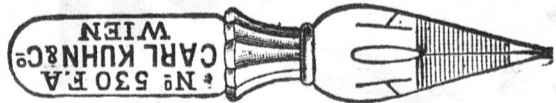
Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am
Fabriksorte zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikspreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen zc. zc.

Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co. in Wien

empfehlen höflichst ihre vorzüglichen



so g. Aluminium-Feder Nr. 530
in EF, F, M u. B-Spigen.

Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland.

Ferner: 255

Feine Schulfedern

zum Preise von fl. —.65 bis fl. —.90 per Grosß.

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen

Rudolf Baur, Tirolerloden-Versandgeschäft Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt seine

echten Tiroler

LODEN

für Herren und Damen, fertige Havelocks, Wettermäntel. Echte Tiroler Schaffwollanzugsstoffe, geschmackvolle Dessins, vollkommen wasserdicht.
Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maß) erfolgt binnen zwei Tagen.
Versandt nach Meter. Muster und Katalog gratis und franco.
Bitte genau zu adressieren.

Englische Neuheiten in Herrenstoffen

und alle Sorten

Kammgarne und Cheviots

sind in größter Auswahl und besten Qualitäten soeben eingelangt. **Specialitäten** in echt **steirischen Loden** in allen Farben für Touristen- und Jagdanzüge. **Verkauf nach Meter** oder nach Mass in fertigen Kleidungsstücken.

Knaben-Anzüge und **Mäntel** nach neuester Façon in allen Grössen vorrätig.

Confectionsleiter ist Herr **Anton Zellan** und wird für eleganten Schnitt und Façon garantiert.

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Alex. Starkel,

Marburg Confectionsgeschäft und Uniformirungsanstalt Postgasse 6.



Seltene Gelegenheits-Käufe!

Nur Herrengasse 5.

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich in Wien eine **Concurssmasse** gekauft habe, bestehend aus ganz- und halbwollenen, nebst echt englischen Damen-Mode-Kleiderstoffen, einfarbig und dessinirt, das Allerneueste in Regen- und Sonnenschirmen, Seide und Halbseide, Baumwolle, schwarz und färbig, Modellstücke von Pariser Spitzen-Schirmen.

Rein-Leinen- und Halb-Leinen-Weben in allen Breiten, Chiffone, Oxforde, Lawn-Tennis-Stoffe für Blousen, Bettzeuge, Waschstoffe und Zephire in reizenden Dessins, Tischtücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Gläser- und Staubtücher, Sacktücher in Rein-Leinen, Halb-Leinen und Baumwolle, Lauf-Teppiche, gestickte Streifen, weisse und färbige Spitzen etc. — Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein reich sortiertes Lager in sämtlichen Schneider-Zugehör- und Aufputz-Artikeln, Schoss- und Leibfutter in allen Qualitäten, Glacé-Handschuhe bester Qualität, 4 Knopf, zu 85 kr.

Lager der renommierten Fabrikate in Herren-, Damen- und Kinder-Leder-Schuhen unter Garantie der Qualität zu Original-Fabrikspreisen, Hausschuhe staunend billig, Mieder, Zwirn-Handschuhe, Damen- und Herren-Wäsche, Touristen-Hemden, Jäger-Wäsche, Krägen, Manchetten, Cravatten, Strümpfe, Socken, Schürzen, Unterröcke schwarz und färbig, Kinder-Kleidchen, Knaben-Anzüge und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, welche ich vom 1. April 1897 an zu tief herabgesetzten Preisen abgebe.

Provinz-Aufträge werden prompt und bestens effectuirt und Nichtconvenientes anstandslos retourgenommen. Achtungsvoll **Leopold Blau.**

H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

Kinderwägen

größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

Neuheit!

Patent-Wagen zum Verstehen ersetzt Lieg- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benötigen.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

835

Burggasse 29.

Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10—12 Kilo Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13—15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

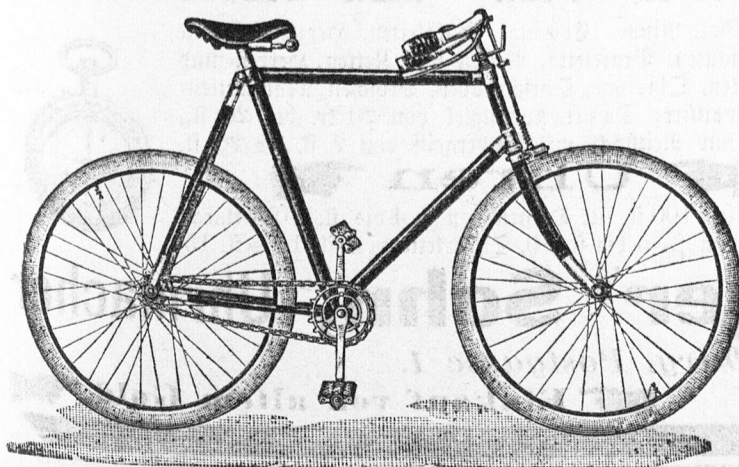
Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Orig.-Phönix-Ringschiffmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer. Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



Steiermärkische Landes-Curanstalt

Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pöstschach. Saison 1. Mai bis 1. October.

Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.

Prospecte durch die Direction.

Die weltberühmten Glaubersalz-Sauerlinge empfohlen durch die ersten medicinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:

Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,

Styriaquelle als bewährtes Heilmittel,

versendet in frischer Füllung die landschaftliche Haupt-Niederlage im Landhause in Gray und die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landsch. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Wie unumgänglich notwendig

313

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



Patentirte selbstthätige

Reben- und

Pflanzen-Spritze

„Syphonia“

Bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Josef Martinz,

Marburg

Herrngasse 18

empfeht sein Lager von

KINDERWÄGEN

von

fl. 4.50

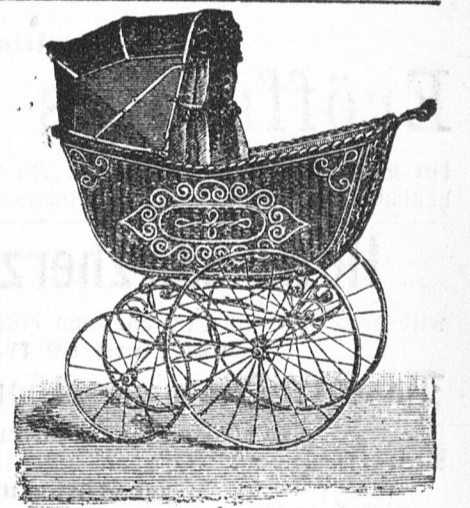
an bis zur feinsten Sorte.

Russholz-Regeln u. Lignum

Sanctum-Kugeln.

Rohr-Möbel.

Lawn Tennis-Utensilien.



Niederlage

der besten

184

email. Kochgeschirre

von sensationeller Haltbarkeit, in verschiedenen Glasurenfarben und vollständige Küchen-Einrichtungen zu Fabrikspreisen.

Echten

Portland-Cement

und

hydraulischen Kalk

Stein-Dachpappe, Carbolineum, Kupfervitriol, Chlorkalk, Carbolsäure, Bodenwachs

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

August Knobloch's Nachfolger

2258

MÖBEL-ETABLISSEMENT

k. k. beordeter Schätzungs-Commissär,

WIEN, VII/2, Breitengasse Nr. 10—12

gegründet 1835.

Hôtel Alwies!

5 Minuten vom Südbahnhofe entfernt, herrliche Lage, prächtiger Garten, eleganteste Localitäten
Garantiert reine Naturweine.

Stets frisches Märzen- und Bockbier vom Fass. Kalte und warme Speisen. Prompte Bedienung.
Gute gedeckte Kegelbahn.

Ab 1. Mai ist noch eine höchst elegant eingerichtete Sommerwohnung mit 3-4 Zimmern zu vermieten. 890

Bechre mich dem hochgeehrten Publicum von Marburg und Umgebung zur höflichen Anzeige zu bringen, dass das 913

Delicatessengeschäft Herrengasse Nr. 32

vom **1. Mai bis October**

an Sonn- und Feiertagen von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends geschlossen ist. Hochachtungsvoll

Karl Frantisch, Delicatessenhandlung, Herrengasse 32. Marburg.

Kundmachung.

Es wird hiemit allen Wahlberechtigten der Ortsgemeinde **Leitersberg** mit dem Beifügen bekannt gegeben, dass am **11. Mai 1897** zu Leitersberg, im Hause des Herrn Michael Teichmeister zu Leitersberg Nr. 325 die Wahl der Gemeinde-Ausschuss- und Ersatzmänner im **dritten** Wahlkörper um 1/2 10 Uhr vormittags, im **zweiten** Wahlkörper um 1/2 12 Uhr vormittags und im **ersten** Wahlkörper um 1 Uhr nachmittags vorgenommen werden wird. Der dritte Wahlkörper hat vier Gemeinde-Ausschüsse und zwei Ersatzmänner zu wählen. Der zweite Wahlkörper hat vier Gemeinde-Ausschüsse und zwei Ersatzmänner zu wählen. Der erste Wahlkörper hat vier Gemeinde-Ausschüsse und zwei Ersatzmänner zu wählen.

Wegen Wichtigkeit dieses Actes werden die Wahlberechtigten eingeladen, hieran regen Antheil zu nehmen.

Vom Gemeindeamte Leitersberg, am 25. April 1897.

M. Teichmeister, Gemeindevorsteher.

Schützenverein Marburg.

Heute nachmittags 2 Uhr

Eröffnungs-Schiessen

im **Burgwald** und werden alle Mitglieder, nebst den Neueintretenden höflichst eingeladen, bestimmt zu erscheinen. 950

Hotel „Erzherzog Johann“

wird dem P. T. reisenden Publicum bestens empfohlen und stehen **schöne Zimmer mit 60 fr.** zur Verfügung.

Vom 1. Mai an Abonnement im Hause.

Zm Ausschank **Münchener Spatenbräu.** — Feinstes **Göher Märzen** über die Gasse per Liter 18 fr. — **Vorzügl. Tisch- und Flaschenweine.**

Zum Besuche ladet ein hochachtungsvoll **M. Wurm.**

Verein österr. Handelsangestellter (Ortsgr. Marburg)

Montag den 3. Mai 1897

grossen Casinosaal in Marburg

Dialect-Vorlesung des heimischen Dichters

Peter Rosegger

und **Lieder-Vorträge** gesungen vom Solo-Quartett des Männergesang-Vereines aus Graz.

Vortragsordnung:

- | | |
|-----------------------|-----------------------|
| 1. Liedervorträge. | 3. Liedervorträge. |
| 2. Dialect-Vorlesung. | 4. Dialect-Vorlesung. |
| | 5. Liedervorträge. |

Preise der Plätze: Sperrsitze: 1. und 2. Reihe fl. 1.50, 3. bis 7. Reihe fl. 1.20, die übrigen Sitze fl. 1. Orchesterloge auf der Gallerie 60 fr., Galleriesitz 40 fr., Saal-Eintritt 50 fr., Gallerie-Eintritt 30 fr. Studententarten 20 fr.

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Beginn pünktlich 8 Uhr.

Der entfallende Reinertrag wird dem Unterrichtsfonde des Vereines zugewendet. Vortragsordnungen mit Wortlaut der Lieder sind an der Cassa für 10 fr. erhältlich. — Um Störungen während der Vorträge zu vermeiden, werden beim Beginne einer jeden Nummer die Saalthüren geschlossen. — Kartenvorverkauf bei Herrn Buchhändler **Ch. Kaltenbrunner,** Herrengasse. 884

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Communalarzt Herr **Josef Urbaczek** die diesjährige Hauptimpfung und zwar mit Original-Kuhpockenstoff, Sonntag den 2. Mai beginnen und dieselbe am 9., 16. und 23. Mai 1897 im Knabenschulgebäude am Domplatze, jedesmal um 2 Uhr nachmittags fortsetzen wird. Stadtrath Marburg, am 13. April 1897. Der Bürgermeister-Stellw.: **Schmiderer.**

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben die Unterzeichneten im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Theresia Mach,

Oberförsters-Witwe

welche am 28. April um 1/1 Uhr nachmittags im 74. Lebensjahre nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Die irdischen Ueberreste der theueren Verbliebenen wurden Freitag den 30. April im Sierbehause St. Beiterstraße Nr. 14, feierlich eingesegnet, hierauf nach Röttmannsdorf überführt und auf dem dortigen Ortsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seeleameffe wurde Samstag den 1. Mai in der Pfarrkirche zu Röttmannsdorf gelesen.

Klagenfurt-Röttmannsdorf, am 2. Mai 1897.

Paul Mach, gräf. Dietrichstein'scher Forstmeister, **Johann Mach,** k. k. Forstinspec.-Obercommissär, S o h n e.

Maria Mach geb. **Schierian,** **Marie Mach** geb. **Schiffer.** Schwiegereltern.

Franz Mach, Abiturient der Realschule in Marburg, **Alfons Mach,** k. u. k. Cadetofficiers-Stellw. in Kaschau,

Hans Mach, Jögling des II. Jahrg. an der k. k. Inf.-Cadettenschule Marburg, **Günther Mach,** Schüler der 5. Volksschulklasse Marburg, **Rosi** und **Paula Mach.** E n k e l.

Danksagung.

Von dem Verlusste meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Ferdinand Gassner,

Haus- und Realitätenbesizers,

niederbeugt, bin ich nicht imstande, für die Beweise herzlicher Theilnahme bei seinem Leiden und Sterben, für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse, den Verwandten und Bekannten aus Nah und Fern, insbesondere dem Herrn Dr. Edmund Mai für die opferwillige ärztliche Behandlung, dem Herrn Dr. Johann Schmiderer aus Marburg, der hochw. Geistlichkeit, dem löbl. Ortsschulrathe in Maria-Wüste, der geehrten Lehrerschaft aus Maria-Wüste und St. Lorenzen, sowie der Sensen- und Sichelfabrik in St. Lorenzen meinen tiefstgefühlten Dank zu sagen. Ich bitte daher, denselben zugleich in Namen der Meinigen auf diesem Wege zum Ausdrucke bringen zu dürfen.

St. Lorenzen, am 30. April 1897.

Josefine Gassner.

Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmern sammt Zugehör, in den Neubauten an der Ecke der Franz Josef- und Werkstättenstraße werden ab 1. August l. J. vermietet. — Anzufragen bei **M. Roscharoch,** Tegetthoffstraße 61, 1. Stock. 951

Auf nach Rothwein „zur Linde“

in **Wichunders** Gasthaus. Ausschank von Eigenbau- und Pädterer Weinen. Sonntag Garten-Concert.

Agenten

und **Platzvertreter** für **Holzrouleaux** u. **Jalousien-Manufacturen** werden mit höchster Provision aufgenommen. Lieferungen zu den billigsten Preisen von **Aug. Hitzschel,** Braunau, Böhmen.

Schönes Spezerei-Geschäft

35 bis 50 fl. Tageslohnung, mit vielen guten Bücheltunden, ist sofort um den halben Wert der Einrichtung abzulösen. Anfrage Schulgasse 2, Marburg. 864

Lehrjunge

für ein Papier-, Galanterie- und Spielwarengeschäft wird sogleich aufgenommen bei **Othmar Göh** in Leibnitz. 876

Damenhüte

werden binnen zwei Tage nach den neuesten Wiener und Pariser Formen modernisirt, da eigene Appretur im Hause ist. — Großes Lager von Formen, Gestecken, Federn, Gesichtschleiern, Brauttschleiern, Brautkränzen etc. etc. zu den billigsten Preisen bei

Rosa Leyrer, Herrngasse 22.

Garten-Eröffnung!

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass **Sonntag den 2. Mai in der „alten Brühl“**

die **Garten-Eröffnung** unter Mitwirkung der beliebten **Schrammeln** um 3 Uhr nachmittags stattfindet. Es gelangen zum Ausschank: das beliebte **Göhsche Märzenbier**, ferner garantiert echte steirische Naturweine und steht es jedermann frei, sich persönlich von der Echtheit meiner Weine zu überzeugen.

Ebenso ist für gute, kalte und warme Küche bestens Sorge getragen. Ich erlaube mir das geehrte P. T. Publicum zum zahlreichen Besuche ergebenst einzuladen.

Eintritt 15 fr. per Person. Kinder frei.

Hochachtungsvoll **F. Graf,** Besitzer der „alten“ Brühl.

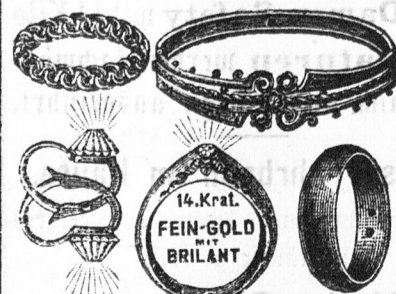
Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten findet **Montag den 10. und Dienstag den 11. Mai 1897** kein Parteienverkehr statt.

Gemeinde-Sparcasse in Marburg. 934

Gegründet 1860

Juwelen, Gold- und Silberwaren:



14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- und Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25--100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldkette von fl. 5 bis fl. 80, Silberkettendon fl. 1 bis fl. 15.

Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

Reparaturen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.